

# DUISBURGER HANDWERK >

Das Magazin der Kreishandwerkerschaft Duisburg und ihrer Innungen

## Ein Berg von Herausforderungen: Die Betriebe reagieren besonnen und kreativ // Seite 10

Duisburg hat viele große Chancen: Interview mit Alexander Kranki // Seite 8

Schminken auf der Fashion Week: Friseurin Feustel war in Berlin // Seite 18



Das nächste Special  
in der Juni-Ausgabe:

# Personal und Fachkräfte

SCHON JETZT  
VORMERKEN!

Foto: whyframestudio/Stock

Erscheinungstermin: 24. KW  
Anzeigenschluss: 17. Mai 2023  
Druckunterlagenchluss: 22. Mai 2023

Bei Fragen wenden Sie sich an unsere  
Medienberaterin Monika Droege  
Tel. 0234 / 9214111  
[monika.droege@skala.de](mailto:monika.droege@skala.de)

**sk**  
Schürmann + Klages  
GmbH & Co. KG  
Druckerei · Verlag · Agentur

# Als ob die Ampel verrückt spielt

**Für vollmundige Ankündigungen scheint gerade Saison zu sein: 400.000 neue Wohnungen pro Jahr, keine Gas- und Ölheizungen mehr ab 2024, 15 Millionen Elektroautos auf deutschen Straßen bis 2030 und 100% Ökostrom bis 2035. Alles super. Und wer soll's regeln? Richtig: das Handwerk, mal wieder. Kein Wunder, dass sich inzwischen so manche wünschen, dass die Ampel-Koalition ein bisschen mehr Realitätssinn austrahlen würde anstatt wie verrückt immer neue Signale auszusenden.**



Damit wir uns nicht falsch verstehen: All' diese Ziele weisen in die richtige Richtung. Aber die Experten zweifeln an der Umsetzbarkeit – drei Beispiele:

**„Drama im Wohnungsbau“:** Angesichts des drastischen Auftragsrückgänge befürchtet der Zentralverband des Baugewerbes ein „Drama im Wohnungsbau“. Wenn die Bundesregierung nicht schnellstens ihre Politik ändere, könnten 2023 statt der nötigen 400.000 „nicht einmal 250.000 Wohnungen gebaut“ werden. Denn wegen hoher Zinsen, steigender Preise und einer veränderten Förderpolitik sinkt nicht nur die Zahl der Bauanträge, auch bereits genehmigte Projekte werden storniert, weil sie sich nicht mehr rechnen.

**Wegfall der E-Mobil-Förderung:** Fragen wirft auch der Wegfall des Umweltbonus bei der Elektromobilität auf: Für Hybride gibt es seit Anfang 2023 keine Förderung mehr, für vollelektrische gewerblich genutzte Pkw laufen die Prämien Ende August aus (s. Seite 24). „Wer den schnellen Umstieg auf die E-Mobilität will, darf die Förderung batterieelektrischer Fahrzeuge derzeit nicht kappen“, kritisiert der Zentralverband des Kfz-Gewerbes, denn es gebe „keinen selbsttragenden Markt für Elektrofahrzeuge“. Kunden und Händler bräuchten verlässliche, stabile Förderbedingungen.

**Alles auf Wärmepumpe:** Ursprünglich sollten ab 2025 bei allen neuen Heizungen 65 % der Energie aus Erneuerbaren stammen, inzwischen will Wirtschaftsminister Robert Habeck ab 2024 das Aus für reine Gas- und Ölheizungen. Die Kritik aus dem Handwerk: Statt Technologien zu verbieten, hält es der ZDH für besser, wenn „die energetische Sanierung der Gebäudesubstanz weiter vorangetrieben und für jedes Haus individuelle Lösungen ermöglicht werden“. Das ist besonders wichtig für die dicht bebauten Ruhrgebiets-Städte, in denen bei bis zu 80 Prozent der Gebäude kein Einsatz von Wärmepumpen möglich ist. Wenn dann auch noch die Fernwärme als Option fehlt, dürfte es selbst für gewiefte Handwerker schwierig werden, eine praktikable und bezahlbare Lösung zu finden.

**Stefan Prott**

## Inhalt



### 04 //Splitter

- 04 Viel los beim Azubi-Speeddating // Comeback im Hafen
- 05 Kürbis-Fans können sich freuen // Letzte Grundstücke im Verkauf

### 07 //Aktuelles

- 06 Duo für PV: Dachdecker und E-Handwerker kooperieren
- 08 „Stehen uns bei Digitalisierung im Weg“

### 10 //Schwerpunkt

- 10 Mit Mut und Ideen durch die Krise

### 16 //Neue Märkte

- 16 Passwörter: 123456? Bitte nicht!

### 17 //Service

- 17 Streit rund ums Dach

### 18 //Innung

- 18 Schminken auf der Fashion Week
- 20 „Enormer Imageschub für unser Handwerk“

### 22 //Marktplatz

- 22 Gesundheitscoach im Handwerk // Wenn der Prüfer mit dem Laptop kommt
- 23 Draußen arbeiten, aber Hautkrebs vermeiden

### 24 //Specials

- 24 KFZ-Special
- 28 Elektro-Special
- 29 SHK-Special

### 30 //Recht

- 30 Vorgehensweise bei Krankmeldungen

### 31 //Unter uns

- 31 125 Jahre Tischler-Innung // Silberner Meisterbrief für Ralf Pauschert // Die Besten im Elektrohandwerk
- 32 Lossprechung im Bildungszentrum Handwerk // Energiespartipps und Ehrung
- 33 Bronzene Medaille für Angela Ohletz // Vorstandsmitglied Volker Blastik

### 34 //Zuletzt

- 34 22 Fragen an Alexander Kranki // Impressum



Handwerkskammer hatte zum 7. Mal geladen

## Viel los beim Azubi-Speeddating

**B**eim Modellbau denken manche an den kleinen Maßstab – dabei sind es oft gerade große „Werkzeuge“, die Modellbauer herstellen – beispielsweise Gussformen für Teile von Windkraftanlagen, Motoren oder für den Schiffbau.

Am Beruf fasziniert sowohl das Handwerkliche als auch das Moderne und Digitale. Für Betriebe wie die Duisburger Modellfabrik ist es daher etwas schwieriger, den Jugendlichen erst einmal ein Bild des Ausbildungsberufs zu vermitteln. Gleichwohl: Zwei Auszubildende hat der Betrieb durch frühere Speeddatings gefunden. Und so war er auch beim 7. Azubi-Speeddating in der Handwerkskammer Düsseldorf dabei. Vor Ort waren rund 80 Betriebe aus der Region, die über 350 Ausbildungsplätze in mehr als 40 Berufen – von der Anlagenmechanikerin bis zum

Zahntechniker – im Gepäck hatten. Auch Praktikumsstellen und duale bzw. triale Studienplätze waren zu vergeben. Die Corona-Pandemie hat die Ausbildungsplatzsuche nicht einfacher gemacht. Das wissen auch die Personalverantwortlichen in den Betrieben und nutzten gerne die unkomplizierte Kennenlernmöglichkeit in Präsenz. „So schnell waren die 80 Plätze für die Betriebe, die wir angeboten haben, noch nie ausgebucht“, stellte Geschäftsführer Dr. Christian Henke fest. Auch die Resonanz bei den Besuchern war mit mehr als 800 Teilnehmenden höher als im Vorjahr. Erstmals konnten in einem Handwerksparcours fünf Berufe vor Ort ausprobiert werden.

 [www.hwk-duesseldorf.de/lehrstellen](http://www.hwk-duesseldorf.de/lehrstellen)

## Comeback im Hafen

**D**as Vorstands-Trio des Duisburger Hafens ist wieder komplett: Seit Jahresanfang ist Lars Nennhaus neues Vorstandsmitglied der Duisburger Hafen AG und für den Bereich Technik und Betrieb verantwortlich. Der gelernte Diplom-Wirtschaftsingenieur folgt auf Prof. Thomas Schlipköther, der Ende 2022 mit Erreichen der Altersgrenze aus dem Hafen-Vorstand ausgeschieden ist. Damit

startet die Eigentums- und Managementgesellschaft des weltweit größten Binnenhafens das Jahr 2023 nicht nur mit einer neuen Generation an der Führungsspitze, sondern begrüßt auch einen erfahrenen und anerkannten Experten sowie ein vertrautes Gesicht zurück in Duisburg: Lars Nennhaus, der seine Karriere im Hamburger Hafen startete, war bereits von 2011 bis 2018

als Managing Director of Port & Logistics Development für duisport tätig.



Lars Nennhaus neues Vorstandsmitglied der Duisburger Hafen AG

### Hallenkonstruktionen mit Holzleimbinder F-30B



Typen o. angepasst mit Dacheindeckung + Rinnenanlage, prüffähiger Statik, mit + ohne Montage. Absolut preiswert! Reithallentypen 20/40m + 20/60m besonders preiswert! \*1000-fach bewährt, montagefreundlich, feuerhemmend F-30B  
**Timmermann GmbH – Hallenbau & Holzleimbau**  
 59174 Kamen | Tel. 02307-941940 | Fax 02307-40308  
[www.hallenbau-timmermann.de](http://www.hallenbau-timmermann.de) | E-Mail: [info@hallenbau-timmermann.de](mailto:info@hallenbau-timmermann.de)  
 Typ Lombard

Brot des Jahres besonders „kernig“

## Kürbis-Fans können sich freuen

**B**olivianer bauten Kürbisse bereits vor 10.000 Jahren in der Moxos-Ebene an. In Europa wurden Kürbisse im 16. Jahrhundert als Volksarzneipflanze kultiviert. Während in anderen Ländern vorwiegend mit dem Fruchtfleisch gebacken wird (wie in Amerika das Pumpkin Bread), hat sich im deutschsprachigen Raum die Tradition verbreitet, für das Brotbacken nur die Kürbiskerne zu nutzen. Nach den Leitsätzen für Brot und Kleingebäck enthalten Kürbiskernbrote mindestens 8 Prozent Kürbiskerne, bezogen auf den Getreideanteil. Und dieses Brot kommt jetzt ganz groß raus: Der wissenschaftliche Beirat vom Deutschen Brotinstitut hat es zum Brot des Jahres 2023 gekürt. Auf der Internationalen Grünen Woche wurde es von Cem Özdemir, Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, angeschnitten. Mit seiner großen Varianz ist das Kürbiskernbrot populär bei deutschen Brotliebhabern und passt vor allem gut zu milden Belägen und Aufstrichen. Das Kürbiskernbrot folgte auf das Holzofenbrot, das im vergangenen Jahr den Titel trug.




Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir schnitt auf der Messe „Internationale Grüne Woche“ in Berlin das Brot des Jahres 2023 an: das Kürbiskernbrot.



Angerbach:

## Letzte Grundstücke im Verkauf

**F**ür das Neubaugebiet „Am Alten Angerbach“ im Duisburger Süden hat die GEBAG mit dem Vertrieb der letzten Grundstücke im dritten Bauabschnitt der Projektfläche an private Endkunden begonnen: sieben Grundstücke in Größen zwischen 366 und 761 Quadratmetern. Stadtentwicklungsdezernent Martin Linne zeigte sich erfreut: „Die Vermarktung der letzten freien Flächen markiert den erfolgreichen Abschluss des Vertriebsprozesses, mit welchem wir nun auch die finalen Grundstücke in die Entwicklung bringen wollen.“ Der Hintergrund: Im Stadtteil Huckingen wächst ein völlig neues Wohngebiet. Auf rund 170.000 Quadratmetern entstehen zirka 300 Wohneinheiten sowie eine fünfgruppige Kindertagesstätte. Rund 90 bauträgerfreie Grundstücke wurden an private Bauherren vergeben.

 [www.am-alten-angerbach.de](http://www.am-alten-angerbach.de)

MEINE.CREDITREFORM.DE

**SO EINFACH  
KOMME ICH AN  
MEIN GELD**



meine  
**Creditreform** 

Meine Creditreform ist die  
einfache Online-Lösung für  
Bonitätsauskunft und Inkasso.

Creditreform Duisburg/Krefeld  
Wolfram GmbH & Co. KG  
vertrieb@duisburg.creditreform.de  
Tel. 0203/92887-10  
[www.creditreform.de/duisburg](http://www.creditreform.de/duisburg)



# Duo für PV: Dachdecker und E-Handwerker kooperieren

**Die beiden Zentralverbände wollen in den Bereichen „Kompetenz“, „Fachtechnik“ und „Weiterbildung“ künftig enger zusammenarbeiten.**

Die Nutzung von Sonnenenergie zur umweltfreundlichen Stromerzeugung ist ein maßgeblicher Baustein für das Gelingen der Energiewende. Einige Bundesländer haben bereits eine Photovoltaik-Pflicht (PV) bei Sanierungen für Anfang 2023 ausgerufen, weitere werden sukzessive folgen. Derzeit stammen knapp zehn Prozent des Stroms aus Sonnenkraft, 2040 sollen es bereits rund 40 Prozent sein. Um eine fachgerechte Umsetzung der PV-Strategie auf Deutschlands Dächern sicherzustellen und den PV-Hochlauf zu unterstützen, haben der Zentralverband der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH) und der Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks (ZVDH) eine Kooperation beschlossen. So will man in den Bereichen „Kompetenz“, „Fachtechnik“ und „Weiterbildung“ künftig enger zusammenarbeiten, heißt es.

Neben einer „Technischen Handlungshilfe Photovoltaik“ ist auch die Entwicklung gemeinsamer Weiterbildungskonzepte für Dachdecker und Elektrotechniker geplant. Ziel ist es, beide Gewerke fit zu machen für den PV-Hochlauf und Know-

how so zu bündeln, dass die Kunden davon profitieren. Zudem soll gemeinsam eine zentrale Online-Plattform aufgebaut werden, die die Suche nach geeigneten Fachbetrieben zum Einbau von PV-Anlagen erleichtert und somit eine fundierte Beratung und qualitativ hochwertige Umsetzung gewährleistet.

## Rund 1000 Intensivkurs-Absolventen

Konkret umgesetzt wurde bereits eine Fortbildung zum Photovoltaik-Manager im Dachdeckerhandwerk: Hier haben bisher 500 Dachdeckerbetriebe teilgenommen, bis in dieses Frühjahr werden es rund 1.000 sein, die den einwöchigen Intensivkurs absolviert haben. In den E-Handwerken sind bereits knapp 50 Prozent der Betriebe im Bereich „PV“ tätig. Dabei arbeitet rund ein Drittel dieser Betriebe schon jetzt öfter oder sogar immer mit Dachdeckern zusammen, wenn es um die Installation von PV-Anlagen geht. Nun gelte es,

## › Eine Ausbildung im dualen System ist durch nichts zu ersetzen, wenn man die Klimawende nachhaltig bauen will. ‹

Ulrich Marx, ZVDH-Hauptgeschäftsführer

das Potenzial derer zu erschließen, die sich noch nicht in dem neuen Wachstumsmarkt engagierten.

Das Dachdeckerhandwerk und die E-Handwerke sind nach Aussage ihrer Verbände „klimarelevante Schlüsselbereiche“. Sie besitzen das notwendige Wissen und die Praxiserfahrung, um Kunden bei ihrem Wunsch nach unabhängiger Energieversorgung zu unterstützen. Die Kompetenzen beider Gewerke sollen ausgebaut werden – auch, um auch auf den Einsatz innovativer Werkstoffe vorbereitet zu sein. „Sich über Fachregeln austauschen oder neue technische Lösungen hinsichtlich

Sicherheit, Funktionalität und Verarbeitung zu betrachten, sind dabei grundlegend. Kunden wollen wissen, ob Indach- oder Aufdachsysteme die bessere Lösung sind, wie es sich mit innovativen Solarziegeln verhält oder wünschen sich ein komplettes Energie-Gebäudemanagement. Daher wollen wir auch die Fort- und Weiterbildung in den Betrieben vorantreiben, und zwar für alle: für Betriebsinhaber, Gesellen und auch für Azubis. Wir wollen sicherstellen, dass unsere Betriebe immer auf dem neuesten Stand der Technik sind“, machen ZVEH-Hauptgeschäftsführer Ingolf Jakobi und ZVDH-Hauptgeschäftsführer Ulrich Marx deutlich.

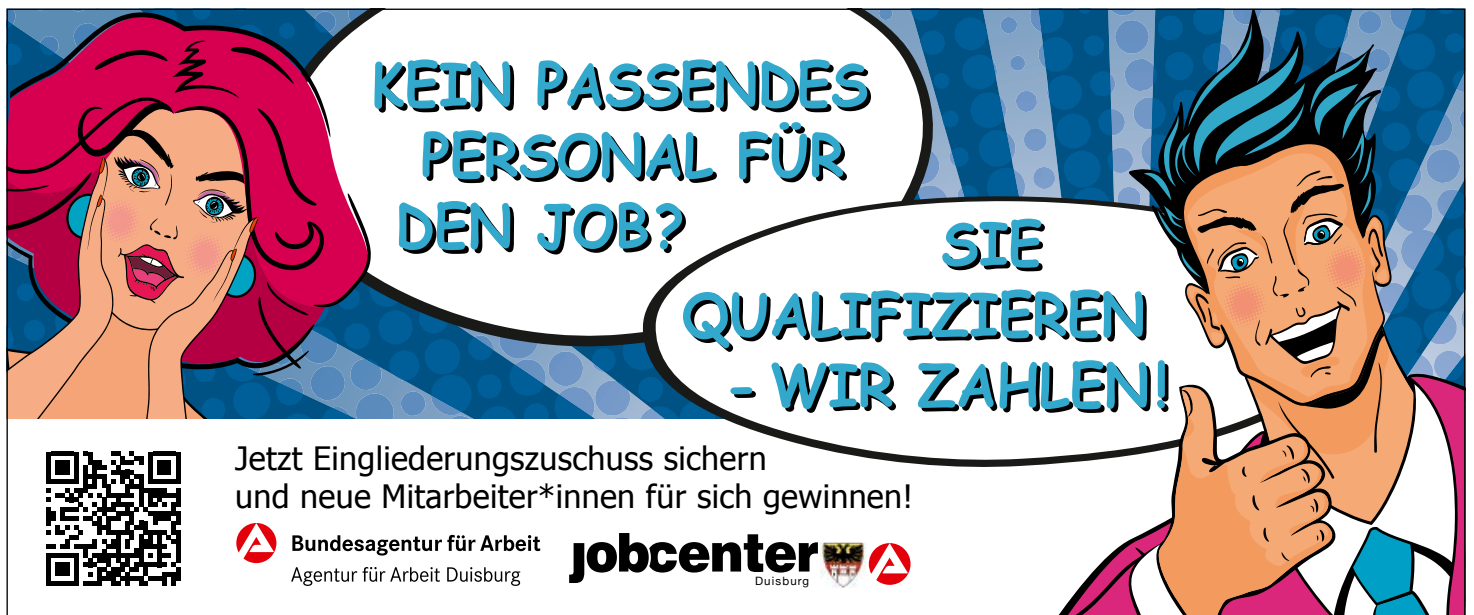
### Spezialisierung schon vor Jahren

Schon vor mehr als zehn Jahren, auf dem Höhepunkt des Solar-Booms, hätten viele elektrohandwerkliche Betriebe sich auf PV spezialisiert, so Jakobi. Dieses Know-how gilt es nun, zu aktivieren und neue Betriebe für diesen Wachstumsmarkt zu begeistern. Durch die Kooperation mit dem Dachdeckerhandwerk können wir Prozesse vereinfachen und effizienter gestalten, weil jedes Gewerk seine Stärken und seine Kompetenz einbringt.“ „Wenn wir die Energiewende schaffen wollen, ist Qualifizierung ein Schlüsselfaktor. Ein weiterer ist die gewerkeübergreifende

Arbeit, die durch die Sektorkopplung immens an Bedeutung gewinnen wird. Mit einer starken Partnerschaft können wir daher viel erreichen.“

„Eine Photovoltaikanlage auf Dächern zu planen, zu montieren und sicher ans Netz anzuschließen, erfordert neben einer handwerklichen Ausbildung umfassendes technisches, aber auch rechtliches Fachwissen. Wenn wir die ehrgeizigen Pläne der Bundesregierung, aber auch kommende Vorgaben aus der EU umsetzen wollen, müssen die beteiligten Akteure dazu in der Lage sein. Und das geht nur im Schulterschluss zweier qualifizierter Fachhandwerke, natürlich unter Beibehaltung der jeweiligen Kernkompetenzen“, erklärt Marx. Auch die Fachkräftesicherung spiele eine große Rolle: Je innovativer sich ein Handwerk aufstelle, um so größer sei die Chance, neue Fachkräfte zu gewinnen und bisherige zu halten. „Eine Ausbildung im dualen System ist durch nichts zu ersetzen, wenn man die Klimawende nachhaltig bauen will. Solartechniker kann man nicht einfach in einem Schnellkurs qualifizieren, insbesondere nicht bei Indach-Anlagen. Daher ist die Bündelung der Fachexpertise aus beiden Gewerken unabdingbar“, ergänzt Marx.


Daniel Boss





**KEIN PASSENDES PERSONAL FÜR DEN JOB?**

**SIE QUALIFIZIEREN - WIR ZAHLEN!**

Jetzt Eingliederungszuschuss sichern und neue Mitarbeiter\*innen für sich gewinnen!

 Bundesagentur für Arbeit  
Agentur für Arbeit Duisburg

**jobcenter**  Duisburg



# „Stehen uns bei Digitalisierung im Weg“

Alexander Kranki, Vorsitzender des Vereins „Wirtschaft für Duisburg“, kritisiert die unzähligen „Bremsklötze“ und fordert stattdessen ein „gnadenloses Entschlacken“.



## Herr Kranki, bitte in wenigen Sätzen: Wofür steht „Wirtschaft für Duisburg“?

Alexander Kranki: Wir sind ein Verein engagierter Duisburger Entscheiderinnen und Entscheider, die sich für die Stadt einsetzen. Als Stimme der Wirtschaft – trennscharf ausgerichtet auf Duisburg – bringen wir die Themen und Perspektiven Duisburger Unternehmen in die städtischen Entscheidungsprozesse ein und setzen dabei auf einen konstruktiven Dialog zwischen Wirtschaft, Politik und Verwaltung. Eine lebenswerte, gut organisierte Stadt ist eine wichtige Basis für eine erfolgreiche Wirtschaft, und eine finanziell leistungsfähige Wirtschaft ist umgekehrt Voraussetzung für die Gestaltung einer attraktiven Stadt.

## Was sind die Besonderheiten der hiesigen Wirtschaft?

Wir stecken immer noch im Strukturwandel. Auf der einen Seite ist Duisburg nach wie vor Europas größter Stahlstandort – und es ist wichtig, dass das auch so bleibt, Stichwort grüner Stahl. Auf der anderen Seite hatte es der Mittelstand lange schwer in unserer Stadt. Im Schatten einer übermächtigen Montanindustrie wuchs es sich nicht so gut. In der Folge wurde es versäumt, den Wirtschaftsstandort Duisburg frühzeitig auf die Bedürfnisse kleiner und mittlerer Unternehmen auszurichten. In den letzten Jahren ist viel in Bewegung gekommen, aber es bleibt auch noch einiges zu tun.

## Was läuft in Duisburg besonders gut – und wo sehen Sie als Unternehmer Luft nach oben?

Mit dem Masterplan Wirtschaft für Duisburg wurde die Stelle eines Wirtschaftsdezernenten geschaffen. Das war extrem wichtig! Andree Haack hat mit der Umstrukturierung der alten Wirtschaftsförderung GfW eines der wichtigsten Projekte der vergangenen Jahre angestoßen und umgesetzt. Nun gilt: Wir müssen zügig in die Umsetzung von konkreten Projekten kommen. Veränderung muss sichtbar werden! Wie die Senkung des Gewerbesteuerhebesatzes, die der Beginn eines Prozesses mit Strahlkraft sein kann. Baustellen haben wir in der Verwaltung: Da musste zu viel gespart werden! Es fehlt an Personal, das die viel zu vielen und komplexen Regeln und Vorgaben von Bund und Land umsetzt. Wenn es uns gelingt, kurzfristig zumindest die vorhandenen Spielräume im Regelungsdickicht für Duisburg zu nutzen, dann wäre das ein wichtiger erster Schritt. Frei nach dem Motto: Ermöglichen, nicht verhindern.

## Seit 2020 begleitet uns das Wort „Krise“ – wie gehen Sie und der Verein damit um?

Ich sehe Krisen nicht als Ausnahme-Erscheinungen, sondern als regelmäßig eintretende Bewährungsproben. Corona hat mein eigenes Unternehmen Krankikom hart getroffen. Zahlreiche unserer Kunden hatten quasi von heute auf morgen



keine Existenzgrundlage mehr. Darauf mussten wir reagieren, uns neue Geschäftsfelder suchen und sind so sogar mit Schwung aus der Pandemie gekommen. Mit unseren Mitgliedern haben wir viele Gespräche geführt – und innerhalb unseres Netzwerks die ein oder andere Bande geknüpft, die auch wirklich geholfen hat. Dafür ist solch ein Netzwerk ja auch da.

**Wie schätzen Sie die wirtschaftliche Entwicklung – vor allem hier vor Ort – im laufenden Jahr ein?**

Einstweilen noch unsicher. Die Auftragslage in vielen Unternehmen ist aktuell besser als gedacht, vielleicht sogar gut bis sehr gut. Aber die Wertschöpfungsketten sind an vielen Stellen nach wie vor gestört, sodass Aufträge nicht abgearbeitet werden können. Auch wenn eine noch vor kurzem befürchtete stark Rezession vielleicht ausbleiben wird – wir müssen weiter „auf Sicht fahren“. Aber ich blicke optimistisch in die Zukunft, Duisburg hat viele und große Chancen!

**Welche Rolle spielt aus Ihrer Sicht das Handwerk in Stadt und Region?**

Ohne ein funktionierendes Handwerk werden wir an vielen Stellen nicht in die Umsetzung von Projekten kommen. Wenn man dann hört, welche Auswirkungen der Fachkräftemangel auf das Handwerk hat, dann stellt sich mir die Frage: Wie wollen wir das alles schaffen? Das Handwerk ist ein zentraler Faktor für unsere Zukunft als Wirtschaftsstandort.

**Digitalisierung in allen Bereichen ist so etwas wie Ihr Lebensthema. Wie können auch kleinere Handwerksbetriebe den Anschluss halten oder sogar innovativ nach vorne gehen?**

➤ **Duisburg hat viele und große Chancen!** <  
Alexander Kranki

Digitalisierung bedeutet vor allem, anders zu denken. Auf der einen Seite, die eigenen Prozesse effizienter zu gestalten. Und auf der anderen Seite, das Kundenerlebnis zu optimieren. Wenn die Betriebe beispielsweise die Chance haben, digitale Lösungen

von Lieferanten – etwa rund um die Baustellenbelieferung – zu nutzen, dann wäre das ein wichtiger Schritt. Wie oft ruht die Arbeit, weil ein simples Teil fehlt? Und die Kunden, egal ob privat oder gewerblich, sind heute hohe Standards bei Kontaktaufnahme, Information und Bestellung bzw. Beauftragung gewöhnt. Eine hochwertige und inspirierende Webseite, aussagekräftige und authentische Geschichten auf Social Media, jemand, der ans Telefon geht oder Mails zeitnah beantwortet – das ist die Basis.

**Deutschland gilt mitunter als technologischer Nachzügler. Was kann und sollte der Staat in dieser Hinsicht tun?**

Nicht nur mitunter... bei der Digitalisierung stehen wir uns nach wie vor selbst im Weg. Dass uns gerade im MINT-Bereich zigtausende Experten fehlen – das war bekannt, nichts ist passiert. Parallel schaffen wir es nicht, ausländischen Fachkräften vernünftige Rahmenbedingungen zu bieten, damit sie zu uns kommen. Unzählige Vorschriften und Gesetze hängen uns wie ein Bremsklotz am Hals. Offensichtlich fehlt uns immer noch der Druck auf dem Kessel, damit wirklich zukunftsfähige Entscheidungen getroffen werden. Das Einzige, was aus meiner Sicht hilft: Gnadenlos entschlacken, viel einfacher und viel, viel schneller werden.

Das Interview führte Daniel Boss

Unser Unternehmen bietet Ihnen mit einem kompetenten, flexiblen und kundenorientierten Team alle Leistungen rund um das Dach.

- **Beratung und Planung** • **Montage**
- **Wartung und Reparatur**



[www.hanzen.de](http://www.hanzen.de)



- **Dächer**
- **Fassaden**
- **Bauklempnerei**
- **Abdichtung**

Haferacker 19 · 47137 Duisburg  
Tel.: 0203-442684 · Fax: 0203-435321 · [info@hanzen.de](mailto:info@hanzen.de)

# Mit Mut und Ideen durch die Krise

**Materialmangel, Personalengpässe, Energiekosten – die Herausforderungen für das Handwerk sind immens. Insbesondere kleinere Betriebe sollten ihre Stärken betonen, heißt es aus verschiedenen Branchen. Ein wichtiges Stichwort für die Talentsuche: „Employer Branding“.**

Es gibt sie noch, die positiven Nachrichten. Sie kommen unter anderem vom Kfz-Gewerbe und betreffen neu abgeschlossene Ausbildungsverträge. Deren Zahl ist, so der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK), im vergangenen Jahr deutlich stärker gewachsen als im Durchschnitt des gesamten dualen Ausbildungsbereichs. So haben die Kfz-Betriebe bis zum Stichtag 30. September insgesamt 26.709 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen, das sind 5,1 Prozent mehr als 2021. „Eine starke Ausbildung ist ein gutes Mittel gegen den Fachkräftemangel und zeigt, wie attraktiv die Berufe und die Themenfelder wie E-Mobilität, Digitalisierung und Vernetzung im Kfz-Gewerbe sind“, sagt ZDK-Sprecher Ulrich Köster. Anders als bei den Neuzulassungen stimmt zudem die Entwicklung im Werkstatt-Geschäft eher positiv. „Bezogen auf die Quote der durchschnittlichen Werkstatt-Auslastung liegt der Wert von 2022 inzwischen sogar über dem Vergleichswert des Vorkrisen-Jahres 2019. Angesichts der langen Lieferzeiten für Neufahrzeuge und des abgegrasten Gebrauchtwagen-Angebots fahren viele Menschen ihre Autos länger.“ Das Pkw-Durchschnittsalter liege inzwischen bei knapp über zehn Jahren.



Auch kleine Kfz-Betriebe können sich als lokale Größe positionieren, sagt Ulrich Köster vom Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe.

„Es wird wieder mehr in Wartung und Reparatur investiert – das ist ein positives Signal für die Werkstätten.“

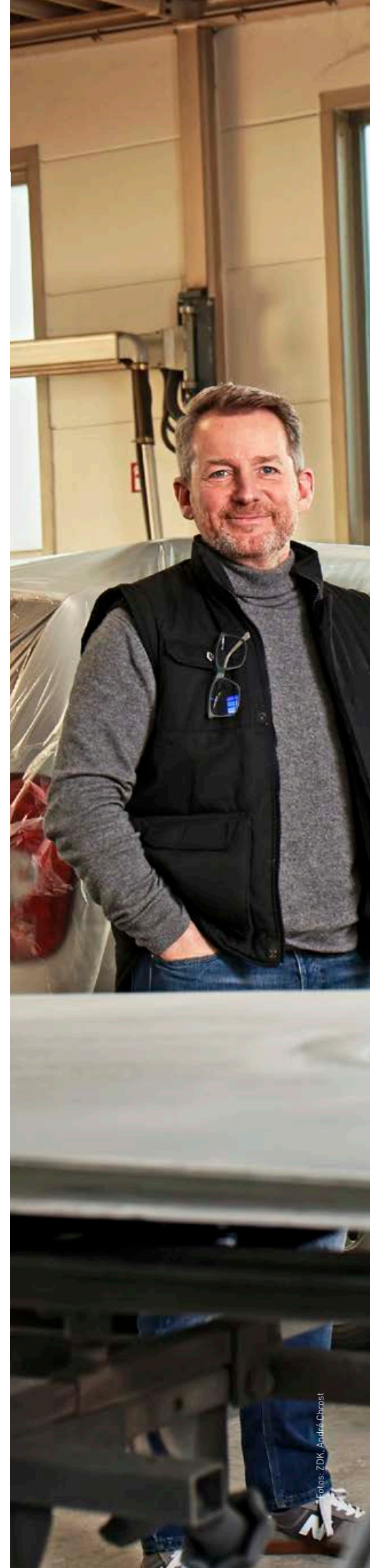
## Attraktivität durch moderne Tätigkeiten

Der Umstieg auf die E-Mobilität ist der Kfz-Branche laut Verband schon seit 2013 gelungen. Zu diesem Zeitpunkt wurde in die neue Ausbildungsverordnung zum/ zur Kfz-Mechatroniker/in der Bereich Hochvolt und somit auch Arbeiten an Hochvoltkomponenten mit aufgenommen und ausgebildet. Den Wandel hin zur

E-Mobilität (mit der Komponente Hochvolt in der Ausbildung) werde von jungen Menschen in der Berufsorientierung wahrgenommen. „Sie empfinden die Branche als attraktiv.“

Beim Recruiting zahle es sich aus, so Ulrich Köster, dass viele Kfz-Betriebe das Employer Branding als wichtiges Entscheidungskriterium erkannt hätten. Der Sprecher nennt mögliche Pluspunkte wie Familien-

betrieb, hohe Kollegialität und gelebte Tradition. „Warum sollten nicht auch kleine Kfz-Betriebe als lokale Größe für Azubis, Fachkräfte oder Quereinsteiger interessant sein? Sie müssen nur über sich berichten.“ Viele hätten sich bereits ihr Know-how zum Aufbau und zur Umsetzung einer Arbeitgebermarke aus den Infomaterialien auf [www.autoberufe.de](http://www.autoberufe.de)





## Sparpotenziale identifizieren

Der Kfz-Spezialist Hetterix geht die gestiegenen Energiekosten offensiv an. „Man muss schon ein wenig Hirnschmalz einsetzen und etwas Geld in die Hand nehmen, wenn man langfristig sparen möchte“, sagt Wolf-Dieter Hetterix, der das Unternehmen zusammen mit seinem Sohn Dennis führt. So habe man nicht nur die komplette Beleuchtung in allen Hallen auf LED umgestellt, sondern verwende auch moderne Lacke, die nicht mehr so viel Wärme zum Trocknen benötigten. Die erste Maßnahme nach dem allgemeinen Energiepreis-Schock war eine ganz simple: „Wir haben die Heizung etwas herunter gedreht.“ In der Ausstellung wird über die Klimaanlage elektrisch „beigeheizt“. Beim Thema Fachkräftemangel setzt das Familienunternehmen auf ein unkompliziertes und kollegiales Arbeitsklima. „Leider wechseln viele nach der Ausbildung in die Industrie“, bedauert Wolf-Dietrich Hetterix. „Doch manche merken später, dass ein Konzern nicht unbedingt besser sein muss als ein gesunder Mittelständler.“



## Zurückhaltung bei neuem Personal

„Die Suche nach Mitarbeitern gestaltet sich sehr, sehr schwierig“, berichtet Felix Götzen vom gleichnamigen Holzbau-Fachbetrieb in Duisburg. Umso wichtiger sei es, selbst auszubilden. „Das hilft natürlich.“ Doch mit Bewerbungen allein sei es nicht getan. „Sie müssen auch zu unseren Anforderungen passen.“ Und da sehe es nicht immer rosig aus. „Wir brauchen junge Leute, die gut mit Zahlen umgehen können. Mit Mathe-Noten jenseits der 4 sei dieses Handwerk kaum zu erlernen, geschweige denn auszuüben. Im August 2023 geht ein langjähriger Götzen-Mitarbeiter in den Ruhestand. Ein Ersatz ist erst einmal nicht eingeplant. „Bei den hohen Baukosten und gestiegenen Baukrediten bin ich vorsichtig“, meint Felix Götzen. Die Auftragslage zumindest im Neubau dürfte sich bald eintrüben. „Das schaffen wir dann auch mit vier statt fünf festen Mitarbeitern.“

und hier vor allem aus dem „Werkzeugkasten zum Recruiting“ gezogen.

### „Backfluencer“ auf TikTok

Was sagt das Bäckerhandwerk? Neben der aktuellen Krise durch hohe Energiekosten etc. spielt der Nachwuchs- und Fachkräftemangel in den Backstuben und Ladenlokalen weiterhin eine große Rolle. „Dabei bildet das Bäckerhandwerk gerne und auf hohem Niveau aus – nicht nur Schüler sind willkommen, auch Quereinsteiger finden ihren Platz“, betont Daniel Schneider, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes des Deutschen Bäckerhandwerks. Um bei der Lehrstellen-Vergabe und beim Recruiting erfolgreich zu sein, müssten Betriebe „den gesamten Mix an Möglichkeiten ausschöpfen“. Dazu gehören nach Aussage des Zentralverbands neben einer klassischen Stellenanzeige und einem Aushang in den Filialen auch



Zum „gesamten Mix an Möglichkeiten“ gehört für Daniel Schneider, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes des Deutschen Bäckerhandwerks, das Bespielen von Social-Media-Kanälen.

die Social-Media-Kanäle und kleine Events. Der Zentralverband ist unter anderem aktiv auf Instagram, TikTok und Facebook: „Unsere ‚Backfluencer‘ berichten regelmäßig über ihren Arbeitsalltag und begeistern damit die Community“, sagt Hauptgeschäftsführer Schneider.

### Betriebsabläufe auf den Prüfstand

Was die hohen Kosten für Strom und Gas betrifft, sollten Betriebe ihre Kalkulation überprüfen, die Energieeffizienz steigern und die Betriebsabläufe auf den Prüfstand stellen. Das rät Daniel Schneider. Dazu sei es sinnvoll, die Expertise eines Betriebsberaters zu nutzen, um das Optimierungspotential zu analysieren. „Die Kosten durch Preiserhöhung an den Kunden weiterzugeben, ist bekanntlich nur bedingt eine Lösung.“ Die Preissensibilität sei ohnehin hoch, so dass die

Kundschaft offen über die aktuelle Situation aufgeklärt werden sollte. In der aktuellen Situation sei die Kommunikation zum Kunden daher von besonderer Bedeutung. Zugleich rücken die Alleinstellungsmerkmale in den Fokus: „Betriebe müssen ihre Kernkompetenzen herausstellen. Nicht immer muss das gesamte Produktsortiment angeboten werden, manchmal macht es Sinn, sich auf Kernprodukte zu fokussieren“, rät Daniel Schneider. Darüber hinaus spielten Transparenz und die eigene Unternehmensgeschichte eine Rolle: „Woher kommt der Betrieb, was ist ihm wichtig, gibt es eine lange Tradition? So bauen Kunden eine emotionale Bindung auf und kommen wieder.“

### Flexibilität nutzen

„Schnellboot und Tanker“ – dieser Vergleich wird häufig bei der Gegenüberstellung von großen und kleinen Betrieben herangezogen. „Kleinere Betriebe sind mitunter agiler und flexibler, um auf die sich wandelnden Herausforderungen zu reagieren, als

## Besuchen Sie uns in unserem Energiesparcenter



### Automatisierungstechnik · Elektrotechnik · Informationstechnik

Theodor-Heuss-Straße 130 · 47167 Duisburg · www.elektro-venn.de · Telefon (02 03) 73 94 90 · Fax (02 03) 58 71 40 · info@elektro-venn.de



## Hilfreiche Apps

Sie heißen „Hero“, „myCraftnote“ oder „magicplan“, um nur einige wenige Beispiele zu nennen. Ob Ersatzteil-Beschaffung, Arbeitszeiterfassung oder Azubi-Suche: Inzwischen gibt es zahlreiche digitale Werkzeuge für Büro und/oder Baustelle. Apps und Software können dabei helfen, wertvolle Zeit zu sparen und damit auch Personalressourcen zu schonen. Die Bandbreite an Lösungen ist groß. Ein kurze Internet-Suche genügt, um eine Vielzahl an Angeboten fürs Handwerk (und spezielle Berufsgruppen) präsentiert zu bekommen. Welches am besten passt, muss jeder Betrieb für sich konkret prüfen. Hier kann der kollegiale Austausch innerhalb der Innung sicherlich am schnellsten weiterhelfen. Fest steht: Die Beschäftigung mit den innovativen Helferlein kann sich lohnen. Und wer noch auf der Suche nach dem passenden Ausbildungsberuf für sich selbst, seine Kinder oder Jugendliche im Freundeskreis ist, kann unter anderem die „Handwerksführerschein-App“ nutzen.

große schwerfällige Konzerne mit starren Strukturen“, meint auch Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB). In Sachen Ausbildung seien viele Unternehmen auf Social Media sehr aktiv, um mehr Ausbildungsplätze zu besetzen. „Eine andere Möglichkeit, gezielt junge Leute anzusprechen, sind Ausbildungsmessen und der Weg über die Schulen. Nicht wenige junge Menschen machen erst am Beginn ihrer Ausbildung die Erfahrung, wie gut es sich anfühlt, tagsüber etwas mit den eigenen Händen zu schaffen.“

### Forderung an die Politik

Zudem sei die Branche auf bessere Zuwanderungsmöglichkeiten für ausländische Beschäftigte angewiesen. „Viele Unternehmen tun schon alles in dieser Richtung, aber viele handwerklichen

oder mittelständischen Betriebe sind aufgrund ihrer Größe schlicht nicht in der Lage, sich sowohl um die Anwerbung, um Deutschkurse und Hilfen zum Lebensunterhalt sowie um alle Formalia zu kümmern. Sie sind deshalb auf Unterstützung angewiesen.“ Seiner Meinung nach brauche es Verfahren, die schnellstmöglich den Einsatz berufserfahrener Bauarbeiter mit ausreichenden Deutschkenntnissen aus Drittländern und deren



Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer Zentralverband Deutsches Baugewerbe, erwartet für das laufende Jahr eine Preisentwicklung für Baumaterialien zwischen fünf und sechs Prozent.

Einsatz auf deutschen Baustellen ermöglichen – „ohne langwierige Anerkennungsverfahren“. Dazu gehöre, die Westbalkan-Regelung zu entfristen und auszuweiten sowie das bisherige Kontingent von 25.000 jährlichen Visa auf zirka 100.000 aufzustocken. Und der Materialmangel? „Nicht die Lieferbarkeit, sondern eher die Kosten sind momentan das größte Problem“, sagt

Felix Pakleppa. Im Wohnungsbau seien die Baupreise im Jahresverlauf um 16 Prozent gestiegen. Bei der Indexentwicklung der Erzeugerpreise habe der starke Energiepreisanstieg bei den mineralischen Baustoffen dominiert. „So legte Zement im Dezember zum Vorjahr um 30 Prozent zu, im Jahresverlauf waren es mehr als 20 Prozent. Bei Ziegeln lag der Preis im Dezember um knapp 20 Prozent über dem Vorjahresniveau, im gesamten Jahresverlauf waren es gut 11 Prozent. Es sei gleichwohl wichtig zu betonen, dass aller Voraussicht nach, der Zenit überschritten sei. „Angesichts einer rückläufigen Orderentwicklung und weiter nachgebender Preise im Einkauf rechnen wir mit einer abnehmenden Preisdynamik für Bauleistungen.“ Der ZDB erwartet für 2023 eine Preisentwicklung für Baumaterialien zwischen fünf und sechs Prozent.

### Problem der Gesundheitsbranche

Vor einem besonderen, nämlich strukturellen Problem stehen in dieser

Krisenzeit die Gesundheitshandwerke, so der Bundesinnungsverband für Orthopädie-Technik (BIV-OT): „Durch die – oftmals – langfristigen Verträge mit den Krankenkassen kann keine schnelle Preisanpassung erfolgen. Eine Weitergabe der Kosten an Patientinnen und Patienten kommt allein rechtlich nicht infrage“, sagt Alf Reuter, Präsident des BIV-OT. Langfristig setze man daher auf ein Umdenken der Politik, vor allem im Bereich der Entbürokratisierung. „Würde die Gesundheitspolitik die überbordende Bürokratie – etwa durch einen Vertrag und nicht 400 Verträge – im Gesundheitswesen runterschrauben, könnten unsere Betriebe ihr Augenmerk verstärkt auf die Versorgung statt auf die Verwaltung lenken.“

Für Alf Reuter ist der Beruf des Orthopädie-Technikers „der schönste der Welt“. Die Arbeit zwischen Werkbank und digitalem Design bzw. Fertigung für Menschen mit Handicap sei gerade für junge Menschen sehr attraktiv. Wer aber in seinem Umfeld keine Berührung mit dem

Beruf habe, kenne ihn oft gar nicht. „Es geht also bei uns darum, bekannter zu werden“, so Alf Reuter. Denn auch in dieser Branche gehören Personalengpässe zum Alltag. Zusammen mit den gestiegenen Energiekosten stellen sie nach Aussage des Innungspräsidenten die derzeit größte Herausforderung dar. „Die in der Fertigung schon lange vorhandene und in der Verwaltung zunehmende Digitalisierung hilft da nicht grundsätzlich“, sagt Alf Reuter.

#### Sichtbarkeit fürs Berufsbild

Der Bundesverband will dem Berufsbild auf vielfältige Weise Sichtbarkeit verschaffen, etwa als ideeller Träger der OTWorld. Diese Veranstaltung (Weltleitmesse und Weltkongress) findet alle zwei Jahre in Leipzig statt. Zudem begleite man den jährlichen „Praktischen Leistungswettbewerb“ (PLW) des Zentralverbands



Kreatives und servicebezogenes Denken und Handeln stellt Alf Reuter vom Orthopädie-Technik-Innungsverband in den Vordergrund.

des Deutschen Handwerks (ZDH). Landesinnungen und Betriebe würden mit analogen und digitalen Informationsmaterialien zu allen Berufsfeldern der Branche und dem Lehrberuf des Orthopädietechnik-Mechanikers unterstützt. „Trotzdem bleibt es schwierig, geeignete Bewerber zu finden.“

Der Verbandspräsident blickt aber nicht grundsätzlich düster

in die Zukunft. Auch kleinere Betriebe könnten ihre Chancen nutzen: „Einen kleinen Betrieb zu haben, muss kein Nachteil sein. Wer sich geschickt positioniert – etwa durch Spezialisierung – kann sich einen krisensicheren Kundenstamm aufbauen und so bestehen. Voraussetzung ist natürlich, dass man kreativ ist und servicebezogen denkt und handelt.“ Der klassische „Nine-to-five-Job“ sei ebenso wenig eine Option wie die „Vier-Tage-Woche“. Eine Feststellung, die alle Handwerksberufe umfasst. Daniel Boss

Das nächste Special in der Juni-Ausgabe:

# Kreislaufwirtschaft / Klimaschutz

SCHON JETZT VORMERKEN!

Erscheinungstermin: 24. KW  
Anzeigenschluss: 17. Mai 2023  
Druckunterlagenschluss: 22. Mai 2023

Bei Fragen wenden Sie sich an unsere Medienberaterin Monika Droege  
Tel. 0234 / 9214111  
monika.droege@skala.de



# Passwörter: 123456? Bitte nicht!

**Verband Bitkom rät dringend zu komplexeren Zugangscodes.**

**E**-Mail-Postfach, soziale Netzwerke, Streaming-Anbieter, der Online-Shop oder das Mitarbeiterportal im Unternehmen – ohne Passwörter geht im Alltag der meisten Menschen gar nichts mehr. Und obwohl sich mit ihnen Zugang zu sehr persönlichen Informationen verschaffen lässt oder Geldgeschäfte abgewickelt werden können, tauchen einfache Passwörter wie „123456“ oder „password“ immer noch auf den Listen der am häufigsten genutzten Passwörter auf. Zudem gibt ein Drittel der Internetnutzerinnen und -nutzer (35 Prozent) in einer Bitkom-Umfrage an, dasselbe Passwort bei verschiedenen Diensten zu verwenden. Für alle, die sich an dieser Stelle wiederfinden, war der 1. Februar eine besonders gute Gelegenheit, die eigenen Zugangsdaten einmal zu überprüfen – am weltweiten „Ändere-Dein-Passwort“-Tag. Doch natürlich ist ein überlegter „Check“ der eigenen Passwörter an jedem Tag des Jahres sinnvoll.

„Wer ein starkes Passwort verwendet und den Zugang wo möglich auch noch mit einer Zwei-Faktor-Authentifizierung abgesichert hat, muss sein Passwort eigentlich nicht regelmäßig ändern, sondern nur, falls es Hinweise des Anbieters auf mögliche Sicherheitsvorfälle gibt“, sagt Simran Mann, Sicherheitsexpertin beim Digitalverband Bitkom.

## Der Verband gibt dazu folgende Tipps:

**Komplexe Passwörter verwenden:** Ein Passwort sollte sowohl aus Groß- und Kleinbuchstaben als auch aus Ziffern und Sonderzeichen bestehen. Je länger es ist, umso schwerer ist es durch Ausprobieren herauszufinden – zehn Zeichen sollten es aber schon sein. Begriffe, die sich im Wörterbuch finden, sollten nicht verwendet werden, ebenso wenig wie solche, die einen einfachen Bezug zur eigenen Arbeit oder Familie haben wie etwa Geburtsdaten sowie Kinder- oder Tiernamen. **Passwortmanager können helfen:** Passwortmanager, also spezielle Programme für den Computer oder das Smartphone, können dabei helfen, gute Passwörter für neue Dienste zu erstellen und die vorhandenen Passwörter zu verwalten. Dazu werden sie verschlüsselt abgespeichert, für den Zugang zu all seinen Passwörtern muss man sich dann nur noch ein Masterpasswort merken, sozusagen einen Generalschlüssel. Entsprechend stark sollte dieses Passwort dann auch sein.



**Zwei-Faktor-Authentifizierung verwenden:** Viele Dienste bieten inzwischen eine sogenannte Zwei-Faktor-Authentifizierung (2FA) an, die man unbedingt aktivieren sollte. Dabei muss man nach der Eingabe des richtigen Passworts noch einen zusätzlichen Code eingeben. Diesen bekommt man zum Beispiel per SMS oder kann ihn mit Hilfe einer speziellen App auf dem Smartphone anzeigen. Der Vorteil: Selbst wenn das Passwort in fremde Hände geraten sollte, bekommt ein Angreifer nur Zugang, wenn er sich auch noch Zugriff auf das Smartphone als „zweiten Faktor“ verschaffen sollte.

**Das eigene Passwort schützen:** Wer eine Mail seiner Bank oder des Online-Shops bekommt und aufgefordert wird, auf einer unbekanntem Webseite die Zugangsdaten einzugeben, sollte stutzig werden. Das ist der klassische Weg, wie Cyberkriminelle mit sogenannten Phishing-Attacken versuchen, sich Zugangsdaten zu verschaffen. Der Kundendienst eines Unternehmens wird auch nie am Telefon nach Online-Passwörtern fragen.

**Updates installieren:** Das Betriebssystem des eigenen Computers und Smartphones sollte ebenso wie Anwendungen immer auf dem neuesten Stand sein und Updates installiert werden. Veraltete Software mit bekannten und eigentlich längst geschlossenen Sicherheitslücken ist häufig ein Einfallstor für Schadprogramme, die auch Passwörter stehlen können.



# Streit rund ums Dach

**Blick nach oben: Der Infodienst Recht und Steuern der LBS hat einige Urteile deutscher Gerichte zu Solaranlagen, Kaminen und Dachstühlen gesammelt.**



## Filmen verboten

Zu den wichtigsten Maßnahmen für die Sicherheit eines Hauses gehört es, dass der Schornsteinfeger in regelmäßigen Abständen eine Feuerstätten-Schau durchführt, also Rauch- und Abgasrohre, Schornsteine und eben die Feuerstätte selbst kontrolliert. Zu diesem Zweck müssen ihn Mitglieder einer Eigentümergemeinschaft Eingang zu ihren Räumlichkeiten gewähren, urteilte das Verwaltungsgericht Berlin (Aktenzeichen 8 L 183.16). Es ist nicht erlaubt, ihn bei der Ausführung seiner Arbeiten zu filmen, denn das würde seine Persönlichkeitsrechte verletzen.

## Blendende Idee

Im Zuge der gewünschten Energiewende bringen Gesetzgeber und Gerichte sehr viel Verständnis für die Errichtung von Solaranlagen auf. Wenn allerdings Nachbarn durch die Blendwirkung von Solarzellen in ihrem Alltag extrem gestört werden, kann eine andere Ausrichtung erforderlich sein. Das Landgericht Frankenthal (Aktenzeichen 9 O 67/21) verurteilte den Betreiber einer Solaranlage dazu, die sehr starke Blendung (eine Stunde täglich, von April bis September) in Richtung Garten, Terrasse, Wohn- und Esszimmer der Nachbarn durch ein Neujustieren zu vermeiden.

## Ganz dicht?

Höchst unangenehm wird es für die Bewohner eines Hauses, wenn dessen Dach undicht ist. Eindringendes Regenwasser kann für größte Schäden an dem Objekt selbst und an der Einrichtung

sorgen. Aus diesem Grund ist ein Vermieter verpflichtet, schnellstmöglich einzuschreiten, wenn nach einer Dachsanierung Wasser in die darunter liegende Wohnung eindringt. Unterlässt der Verantwortliche solche Sicherungsmaßnahmen, kann er nach Überzeugung des Amtsgerichts Berlin-Schöneberg (Aktenzeichen 17 C 125/21) durch eine einstweilige Verfügung dazu gezwungen werden.

## Getrennte Kosten?

Apropos: Getrennt lebende Eheleute müssen sich die Kosten für die Sanierung des Dachs des gemeinsamen Hauses teilen, wenn die Arbeiten in gegenseitigem Einvernehmen in Auftrag gegeben wurden oder wenn die Sanierung notwendig ist. Letzteres ist etwa dann der Fall, wenn das Dach undicht ist und es bereits zu einem Wassereintritt gekommen ist. Hier hatte ein Auftrag lediglich des einen Ehepartners vorgelegen, was das Oberlandesgericht Brandenburg (Aktenzeichen 9 UF 29/15) für ausreichend hielt.

## Auf einer Höhe

Nicht nur die Funktionalität und technische Ausgereiftheit eines Bauwerks sind entscheidend, sondern auch das äußere Erscheinungsbild. Ein Auftragnehmer hatte nicht beachtet, dass die Dachstühle verschiedener Gebäudeteile eine identische Höhe haben sollten. Im Prozess ging es darum, ob ein ausstehender Werklohn in Höhe von rund 8.000 Euro bezahlt werden müsse. Das Oberlandesgericht Düsseldorf (Aktenzeichen 21 U 23/14) verneinte dies.

**ProKilo®**  
Stahlmarkt



## Träger

# Formstahl

HEA-, HEB-, IPE- & U-Träger

Ideal für DIY'ler, Handwerker  
und Verarbeiter!

- ✔ **Riesen Sortiment**
- ✔ **Keine Mindestabnahme**
- ✔ **Individueller Zuschnitt**
- ✔ **Lieferservice**
- ✔ **24h Onlineshop**

**PROKILO MÜLHEIM/RUHR**

Kassenberg 8  
45479 Mülheim a.d. Ruhr  
☎ +49 (0) 208 / 37 76 386  
✉ [muelheim@prokilo.de](mailto:muelheim@prokilo.de)

**Öffnungszeiten**  
Mo.-Fr.: 7:00-17:00 Uhr

Bleche   Rohre   Profile   Träger

und mehr findest du auch online auf

**prokilo.com**

# Schminken auf der Fashion Week

**Natalie Feustel aus Duisburg ist Friseurin in vierter Generation. Bei Top-Events sorgt sie regelmäßig auch für das passende Hair & Make-up Styling.**

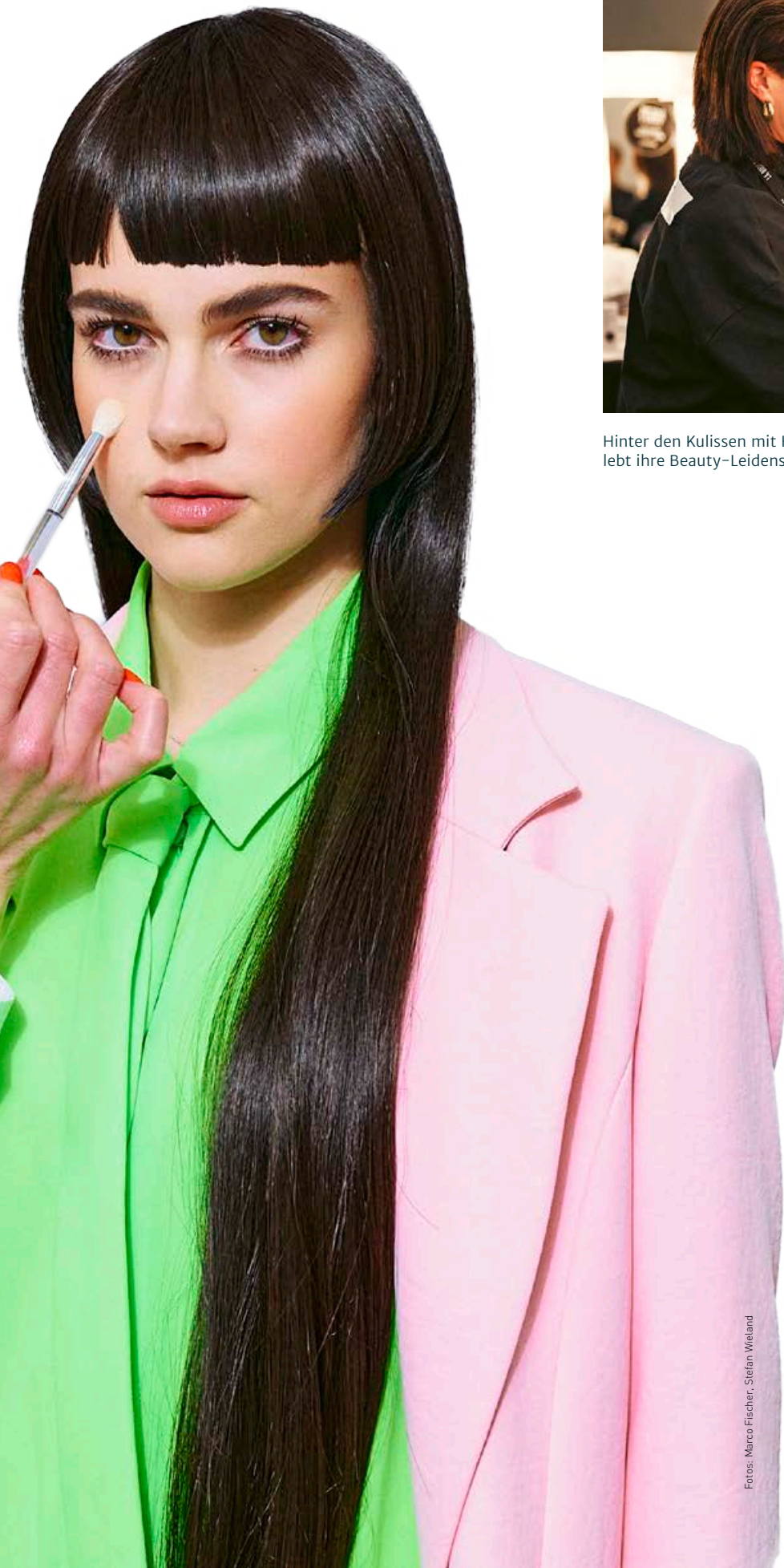
Was wohl ihr Urgroßvater gedacht hätte, wenn er Natalie Feustel auf der Berlin Fashion Week hätte sehen können? Vermutlich wäre er sehr stolz gewesen, dass seine Nachfahrin bei diesem Top-Event in der Hauptstadt die Models für den Gang über den Laufsteg vorbereitet. Anfang September drehte sich wieder alles um den Ausblick auf die Modetrends der Wintersaison. Designerinnen und Designer aus aller Welt zeigten einem fashionaffinen Publikum ihre brandaktuellen Kollektionen. Um Mode und Stil in einer perfekten Symbiose aufgehen zu lassen, müssen Hairstyle und Make-up treffsichere Akzente setzen. Dafür arbeiten Hairstylisten und Make-up-Artists „backstage“ unter Hochdruck. Den Applaus vor dem Vorhang überlassen sie den Schöpferinnen und Schöpfern der Outfits. „Macht nichts! Dabei sein ist alles“, sagt Natalie Feustel. Gemeinsam mit dem La Biosthétique Fashion Week-Team war sie für eine Runway-Show von Marc Cain in der angesagten Eventlocation des ehemaligen Berliner Flughafens Tempelhof im Einsatz. Für die erfahrene Stylistin nicht das erste Mal, aber erneut eine spannende und inspirierende Erfahrung.

Die Duisburgerin, Jahrgang 1975, lebt ihre Beauty-Leidenschaft voll aus. Sie steht bereits für die vierte Familiengeneration im Friseurhandwerk. „Mein Urgroß-Opa, mein Opa und meine Mutter waren ebenfalls in diesem Beruf tätig“, erzählt sie. Nach dem Besuch der Meisterschule, den sie mit Jahresbestleistung abschloss, machte sie eine Visagistenausbildung und absolvierte diverse weitere Aus- und Weiterbildungen in diesem Segment. Für ihren Salon in Neumühl formuliert sie den folgenden Anspruch: „Wir sehen unsere Kundinnen und Kunden ganzheitlich und machen den persönlichen Beauty-Faktor jedes Einzelnen mit diversen Techniken und Tools sichtbar.“ Die Bandbreite reicht von der typgerechten Beratung über Schnitt, Farbe und Styling bis hin zu Make-up und Haarverlängerung. „Wir wollen das ‚Feel-Good‘-Erlebnis schaffen“, sagt sie. Natürlich fiebert ihre Kundschaft am Rhein mit, wenn sie mal wieder irgendwo in Deutschland eine hochkarätige Show mitgestaltet.

## Das Flair ist „unbeschreiblich“

Von Berlin schwärmt Natalie Feustel ganz besonders: „Das Flair bei der Fashion Week ist unbeschreiblich. Die Tage in einer glamourösen Welt, in der sich alles um vollendete Schönheit und perfekte Ausstrahlung dreht, empfindet sie als große Inspirationsquelle für ihre Kreativität, die sie im





Hinter den Kulissen mit Herzblut dabei: Die Duisburgerin lebt ihre Beauty-Leidenschaft voll aus.

Anschluss an dieses Event mit Leidenschaft an ihre Salonkunden weitergibt. Ein Model mit dem perfekten Hairstyle und Make-up für den Catwalk vorzubereiten, sei natürlich etwas völlig anderes, als der Salonkudin ein entspannendes Beauty- und Wellnessfeeling zu bieten, weiß Natalie Feustel. Denn in Berlin zählt jede Minute. Immer auf Kante genäht und mit hohem Puls wird vor der Show geföhnt, gekämmt, geglättet, gestylt und geschminkt. Ein Wahnsinnsdruck für die Kreativen mit viel Adrenalin, aber auch jeder Menge Endorphine, wenn der Look perfekt zum Trendoutfit passt und die Stylisten ihr eigenes Werk anschließend auf dem Laufsteg erleben. Im September kamen unter anderem Perücken zum Einsatz. Diese sind, für den Laien vielleicht überraschend, in der Vorbereitung der Modelle nicht weniger aufwendig als ein Hairstyling.

Kein Wunder, dass Natalie Feustel, die selbst ausbildet, für viele junge Menschen ein großes berufliches Vorbild ist. Was rät sie Jugendlichen, die ihr Handwerk anstreben? „Sie sollten nicht zu schnell alles wollen. Es ist wichtig, sich eine solide Basis zuzulegen und im Anschluss zu spezialisieren.“ Eine Entwicklung nach den eigenen Fähigkeiten – fachlich wie persönlich – sei ihrer Erfahrung nach der beste Weg.

**Daniel Boss**



## „Enormer Imageschub für unser Handwerk“

Im Innungs-Interview blickt Obermeister Jörg Hämmerling (Gebäudereiniger) auf drei Corona-Jahre zurück und hofft auf einen bleibenden Trend zu mehr „Tagesreinigung“.

**Herr Hämmerling, Corona war für Ihr Handwerk eine ganz besondere Herausforderung. Wie blicken Sie auf die letzten drei Jahre?**

**Jörg Hämmerling:** Mit sehr gemischten Gefühlen. Corona war für die gesamte Gesellschaft, nicht nur für unser beschäftigungsstärkstes deutsches Handwerk, eine dramatische und bisher völlig neue Erfahrung. Viele Unternehmen haben kämpfen müssen – mit neuer Bürokratie, mit neuen Arbeitsschutz-Vorgaben, mit der Umstellung vieler Dienstpläne und interner Prozesse, manch ein Unternehmen auch mit großen wirtschaftlichen Folgen. Ein Teil-Aspekt zumindest war und ist positiv: Unser Handwerk hat im Zuge der Pandemie einen enormen Imageschub bekommen.

**Hat die Pandemie etwas Grundsätzliches in der Branche verändert?**

Corona hat unserer Branche ein hohes Maß an gesellschaftlicher Wertschätzung eingebracht. Unternehmen und öffentliche Hand haben verstanden, dass gute Reinigung zum Gesundheitsschutz der eigenen Beschäftigten und Kunden beiträgt und im besten Sinne des Wortes systemrelevant ist. In der Pandemie wollten viele Kunden, zum Beispiel an Schulen oder in Büros, die Rei-

nigung und Desinfektion ganz bewusst im Tagesbetrieb. Insofern war Corona, so hoffen wir, ein Schub für die sogenannte Tagesreinigung. Dafür kämpfen wir als Innung und Verband seit vielen Jahren. Denn deutlich mehr Menschen wären an einer Tätigkeit im Gebäudereiniger-Handwerk interessiert, wenn verstärkt zusammenhängende Arbeitszeiten am Tag möglich wären. Zudem bedeutet Tagesreinigung mehr Sichtbarkeit und damit auch mehr Interesse für unser Handwerk.

**Aktuell dürfte der Mindestlohn ein großes Thema in den Betrieben sein: Für die Branche gelten 13 Euro bei Innen- und Unterhaltsreinigung bzw. 16,20 Euro bei Glas- und Fassadenreinigung. Im nächsten Jahr gibt es jeweils noch mal 50 Cent mehr. Welche Folgen hat das Ihrer Ansicht nach?**

Herausforderung Nummer eins auch für unsere Branche ist die Personalknappheit, die sich durch den demografischen Wandel noch deutlich verschärfen wird. Eine zentrale Antwort unserer Branche und unseres Verbandes sind ordentliche Tarifstrukturen. Allgemeinverbindliche Einstiegsgehälter deutlich oberhalb des gesetzlichen Mindestlohns sind wichtig für die Attraktivität unseres Handwerks.

### Wie attraktiv sind die Berufsbilder für junge Leute und Quereinsteiger?

Es ist zuerst einmal eine riesige Stärke, dass unser Handwerk allen Menschen offen steht – völlig unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Alter, Vorerfahrung oder Schulbildung. Ausgebildete Gebäudereinigerinnen und Gebäudereiniger haben zudem bereits in jungen Jahren beste Karriere- und Aufstiegschancen. Die rasant fortschreitende Technisierung und Automation bedeutet zudem, dass unser Handwerk auch attraktiver für technikaffine junge Menschen wird.

### Trotz leichter Entspannung scheint Deutschland weiterhin im Krisenmodus – sparen Industrie und Dienstleister womöglich demnächst spürbar an der Reinigung?

Unsere Unternehmen sind zumindest besser durch die Pandemie gekommen als andere Branchen, etwa das Gastgewerbe oder die Messewirtschaft. Das Jahr 2022 war vor allem aufgrund massiver Kostensteigerungen bei Energie oder Material belastend für die Branche. Wir hoffen sehr, dass das neu angebrochene Jahr 2023 den teils freundlicheren Prognosen folgt – ganz nach dem Motto: Nur wenn es der Wirtschaft gut geht, geht es auch unserem industrienahe Dienstleistungshandwerk gut!

### Wie sieht es bei Privatleuten aus: Benötigt eine immer älter werdende Gesellschaft nicht immer mehr Unterstützung im Haushalt?

Das mag sein, wobei wir als Verband bzw. unsere Mitgliedsunternehmen in aller Regel nicht im Privatbereich tätig sind. Das hat leider den Hintergrund, dass die Reinigung von Privathaushalten in fast 90 Prozent aller Fälle per Schwarzarbeit geschieht.



➤ Es ist eine riesige Stärke, dass unser Handwerk allen Menschen offen steht. <

Obermeister  
Jörg Hämmerling

### Wie ist die Branche in Sachen Umweltschutz und Nachhaltigkeit aufgestellt?

Nach Personalmangel und Digitalisierung bilden Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz den dritten großen Themenkomplex. Ob Senkung des Energieverbrauchs, Umstellung auf Photovoltaik, ob umweltschonende Arbeitsstoffe oder Vermeidung von Plastik – das alles wird nicht nur unser Handwerk, sondern unsere gesamte Gesellschaft in den kommenden Jahren massiv verändern. Unsere Betriebe stellen sich all diesen Herausforderungen kreativ und lösungsorientiert.

Das Interview führte Daniel Boss



### Innungs-Infos:

Die Gebäudereiniger-Innung Duisburg wurde am 18. Dezember 1926 gegründet. Stand Februar 2023 hat sie 48 Mitgliedsbetriebe. Die Vorstandsmitglieder (alle geprüfte Meister im Gebäudereiniger-Handwerk) sind neben Obermeister Jörg Hämmerling die stellvertretende Obermeisterin Ina van der Wielen, Jeremy Hellwig (Lehrlingswart und delegierter zur Landesinnung), Steven Heyer (stellvertretender Lehrlingswart) und Werner Menzel (Delegierter zur Landesinnung).



[www.die-gebauedienstleister-duisburg.de](http://www.die-gebauedienstleister-duisburg.de)

## Gesundheitscoach im Handwerk



Die IKK classic und der Unternehmerverband Handwerk NRW (UVH) bieten eine kostenlose Fortbildung zum Gesundheitscoach im Handwerk an. Die Auftaktveranstaltung findet am 23. Mai bei der IKK in Düsseldorf statt.

Gesunde und motivierte Beschäftigte sind für jeden Betrieb enorm wichtig. Die IKK-Weiterbildung zum Gesundheitscoach vermittelt Grundlagen zum Thema Gesundheit im Betrieb. Themenschwerpunkte der Fortbildung sind:

- **Bewegung:** Wie kann ich durch richtige Bewegung langfristige Schäden vermeiden?
- **Entspannung:** Welche Möglichkeiten habe ich während eines Arbeitstages und nach einem stressigen Tag zu entspannen?
- **Ernährung:** Wie ernähre ich mich gesund - auch auf der Baustelle?

Die Inhalte werden an zwei Präsenzschtulungstagen praxisorientiert vermittelt. Zudem werden die angehenden Gesundheitscoachs mittels monatlichen Newslettern, drei E-Learning-Modulen und durch den Austausch mit dem IKK-Gesundheitsmanager über zwölf Monate lang fortgebildet. Es gibt auch ein Motivationstraining, damit das Thema Gesundheit im Betrieb langfristig verankert ist. Nach erfolgreichem Abschluss erhalten Betrieb und Teilnehmende das Zertifikat „Gesundheitscoach im Handwerk“.

## Wenn der Prüfer mit dem Laptop kommt



Die Handwerkskammer Düsseldorf veranstaltet am 17. April ein Online-Seminar zur elektronischen Betriebsprüfung.

Jedes Jahr werden bei mehreren tausend Unternehmen steuerliche Außenprüfungen (Betriebsprüfungen) durchgeführt. Dabei werden regelmäßig beträchtliche Steuerbeträge nachgefordert. Unternehmen sind in Deutschland verpflichtet, ihre steuerrelevanten Daten für den Zugriff durch die Betriebsprüfung maschinell auswertbar zu archivieren und zeitnah zugänglich zu machen. Vom Unternehmer sind dabei die Grundsätze zur ordnungsmäßigen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datenzugriff (GoBD) zu erfüllen. Die Außenprüfer der Finanzverwaltung werten die Steuerdaten mit einer Prüfsoftware aus. Im Fokus steht jedoch nicht mehr die Analyse einzelner Daten, sondern der gesamte Buchführungsprozess inklusive der daran beteiligten Vorkontrollsysteme und Schnittstellen (z. B. Faktura-Programme, Warenwirtschaft, Zeiterfassung). Unternehmerinnen und Unternehmer müssen sich darauf einstellen, dass die Prüfer des Finanzamtes durch das elektronische Verfahren sehr viel schneller, detaillierter und tiefer Einblick in die Buchführung sowie die getätigten Abrechnungen des Betriebes nehmen können. In dem Online-Seminar gehen die Referenten Guido Badjura von DATEV eG und Tobias Vogel, Betriebsberater der Handwerkskammer Düsseldorf, auf Fragen wie diese ein:

- Worauf achten Betriebsprüfer?
- Wie gehen sie vor?
- Was ist als Vorbereitung wichtig?
- Wie unterstützt eine Steuerberatung bei der elektronischen Betriebsprüfung?

Das Web-Seminar findet am Montag, 17. April, von 17 bis 19 Uhr statt.

## Draußen arbeiten, aber Hautkrebs vermeiden



**Der weiße Hautkrebs ist mittlerweile einer der meistgemeldeten Berufskrankheiten bei den Beschäftigten der Bauwirtschaft. Zeit, hieran etwas zu ändern. Die BG Bau und die IKK classic haben dafür ein Präventions-Paket UV-Schutz geschnürt.**

Weißer Hautkrebs wird – wie einige andere, bösartige Haut- und Augenschäden – durch die ungefilterte UV-Strahlung der Sonne verursacht. Wer seine Haut langfristig den Sonnenstrahlen aussetzt, begünstigt einen über Jahre schleichenden Krankheitsverlauf. Davon betroffen sind im besonderen Maße die Beschäftigten der Bauwirtschaft. Im Jahr 2021 wurden der BG BAU insgesamt 2.592 Verdachtsanzeigen für die Berufskrankheit weißer Hautkrebs gemeldet. Besonders betroffen sind Beschäftigte, die viel draußen arbeiten, zum Beispiel aus dem Hoch-, Straßen- und Gerüstbau, der Glas- und Fassadenreinigung sowie dem Dachdecker- und Zimmererhandwerk.

Der weiße Hautkrebs gilt zwar heute als gut behandelbar, denn er streut meist nicht. Doch wer erst spät tätig wird oder nichts tut, muss oft ein Stück Haut entfernen lassen. Und: Je länger nichts unternommen wird, desto größer kann später der notwendige Eingriff werden oder es werden sogar mehrere Operationen notwendig. Ganz konkret bedeutet das: Dann muss dem Kranken ein Stück Nase, Ohr oder ein Teil von der Wange entfernt werden. Neben der Angst und den Schmerzen wirken sich solche Eingriffe natürlich auch kosmetisch-ästhetisch aus – nicht selten mit psychischen Folgen. Häufig wird anschließend auch noch eine plastisch-chirurgische Operation nötig, damit der Kranke nicht auf Dauer „gezeichnet“ ist.

Damit es erst gar nicht so weit kommt, hat die BG BAU in Kooperation mit der IKK classic das Präventions-Paket UV-Schutz entwickelt. Es besteht aus insgesamt acht Stationen, die mit verschiedenen Schwerpunkten das Thema „UV-Strahlung und UV-Schutz“ praxisnah und kurzweilig aufgreifen:

- Grundwissen UV-Strahlung/UV-Schutz
- Schutzzeiten – Wann müssen Schutzmaßnahmen zum Einsatz kommen?
- Hautveränderungen – Sensibilisierung für Hautveränderungen
- UV-Schutz kennenlernen – Kennenlernen von Schutzkleidung
- UV-Schutz weltweit – wie gehen andere Länder mit dem Thema UV-Schutz um?
- Richtiges Eincremen – Wieviel Sonnencreme benötige ich?
- Wissenstest UV-Schutz
- UV-Schutz bei uns – Maßnahmenarbeit für den eigenen Betrieb

Der modulare und thematische Aufbau des Präventions-Paketes UV-Schutz ermöglicht dabei eine flexible Anpassung an betriebliche Erfordernisse und macht das Thema UV-Strahlung und UV-Schutz „begreifbar“. Insgesamt dauert die Schulung 120 Minuten, ist auf zwölf Personen pro Gruppe ausgelegt und findet im eigenen Betrieb statt.



Weitere Informationen zum Präventions-Paket UV-Schutz erteilt Mechthild Janßen von der IKK classic unter [mechtild.janssen@ikk-classic.de](mailto:mechtild.janssen@ikk-classic.de) oder Tel.: 02821 800 475022

# Der Staat drückt bei Elektroautos auf die Bremse

**15 Millionen Elektroautos bis 2030? Dieses Ziel dürfte Deutschland krachend verfehlen, warnen Ferdinand Dudenhöffer und Helena Wisbert vom Center Automotive Research (CAR), in Duisburg. Stattdessen stehe dem Elektroauto hierzulande eine Dürrezeit bevor. Der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) fordert derweil stabile Rahmenbedingungen für die Elektromobilität. Um die E-Mobilität zügig auszubauen, brauche es langfristig verlässliche Förderbedingungen. Nur so könne ein schneller Umstieg gelingen.**

**F**erdinand Dudenhöffer gilt hierzulande als „Autopapst“, hat er doch von Berufswegen mit der Materie Automobilindustrie und Verkehrspolitik zu tun. Von 1996 bis 2008 war der Wirtschaftswissenschaftler Professor an der Fachhochschule Gelsenkirchen, heute ist er Direktor des CAR – Center Automotive Research – in Duisburg. Gemeinsam mit seiner Kollegin Helena Wisbert, ebenso Direktorin am CAR, hat er im Januar 2023 einen Gastbeitrag im „Wirtschaftsdienst – Zeitschrift für Wirtschaftspolitik“ veröffentlicht. Und der hat es, wie für den Autopapst üblich, in sich. Für beide Autoren ist klar: „Der schöne Traum von der Elektroauto-Nation Deutschland erhält so in Zukunft einen deutlichen Dämpfer – und das Ziel der Bundesregierung von 15 Millionen Elektroautos auf Deutschlands Straßen bis 2030 wird deutlich verfehlt.“ Das Elektroauto, definiert als batterieelektrisches Fahrzeug (BEV) und Plug-in-Hybrid (PHEV), habe in Deutschland in den vergangenen beiden Jahren eine stürmische Entwicklung genommen. Während von 2016 bis 2019 Elektroautos kaum wahrnehmbar waren, seien die Verkäufe und Neuzulassungen nach 2019 fast explosionsartig nach oben geschneilt. Nach 2021 flachte das Wachstum der Marktanteile bei den vollelektrischen Fahrzeugen ab und Plug-in-Hybride stagnierten in ihrer Marktanteilsentwicklung.

In Zukunft fällt der Exportanreiz junger Elektroautos weg, da die Haltdauer des Neuwagens auf zwölf Monate verlängert und die Prämienhöhe gesenkt wird. Damit sinkt der Neuwagen-Marktanteil des Elektroautos. Dieser „administrative“



Effekt, so die beiden Wissenschaftler, sei einer der Erklärungsfaktoren für den Rückgang der Marktanteile beim Elektroauto in Deutschland in den nächsten Jahren. Ein zweiter sei hausgemacht – und zwar von politischer Seite. Denn sie kappt die staatliche Innovationsprämie. Zusätzlich drohten bis 2025 steigende Kosten bei Lithium-Ionen-Batterien. Verantwortlich dafür sind deutlich gestiegene Rohstoffpreise bei Batteriematerialien (Lithium-Hydroxid, Kobalt, Phosphor, Nickel, Mangan), Kostensteigerungen in der Batterieproduktion, durch energieintensive Trocknungsprozesse bei der Elektrodenherstellung sowie Angebotsengpässe aufgrund erst langsam anlaufender europäischer Batteriezellproduktion.

## Diskussion um den Umweltbonus hat verunsichert

Ferdinand Dudenhöffer und Helena Wisbert sind sich einig: „Das Elektroauto bewegt sich in Deutschland in den nächsten Jahren im Rückwärtsgang. Lediglich 455.000 Elektroautoverkäufe 2024 und 508.000 im Jahr 2023 sind gegenüber den 741.000 Neuzulassungen 2022 zu erwarten. Damit ist das Ziel der 15 Millionen Elektroautos auf Deutschlands Straßen 2030 beerdigt.“ Derweil setzt sich der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) vor den anstehenden Spitzengesprächen zum Thema Elektromobilität für eine auf lange





Sicht angelegte Förderkulisse ein. ZDK-Präsident Jürgen Karpinski fordert stabile Rahmenbedingungen für den Hochlauf der Elektromobilität: „Die Diskussion um den Umweltbonus hat die Kunden sehr verunsichert. Wer den schnellen Umstieg auf die E-Mobilität will, darf die Förderung batterieelektrischer Fahrzeuge derzeit nicht kappen. Wir brauchen langfristig verlässliche Förderbedingungen und einen beschleunigten Ausbau der Ladeinfrastruktur, sonst leidet das Vertrauen der Kunden.“

### Lieferengpässe durch Pandemie und Krieg

Bis 2024 sollen die aktuellen Lieferengpässe in der Automobilindustrie, ausgelöst durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie und ebenso den von Russland initiierten Angriffskrieg auf die Ukraine und dessen Folgen für die Weltwirtschaft, anhalten. Die Halbleiterknappheit bremst die Pkw-Fertigung zusätzlich aus, heißt es in einer Untersuchung der Unternehmensberatung AlixPartners. Die Studie verdeutlicht: Der Bedarf von Chips wird für batterieelektrische Fahrzeuge (BEV) im Vergleich zu aktuellen Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor um den Faktor 10 steigen. Dieser Umstand trägt dazu bei, dass die Kapazitäten nicht ausreichen werden, den gesamten Bedarf der Automobilindustrie zu bedienen.

Pascal Hesse

## Neue Regeln beim Umweltbonus

Die Bundesregierung hat sich auf die neuen Subventionsregeln für den Kauf von Elektroautos verständigt. Zum Jahresbeginn ist die Fördersumme für Batterieelektrische Fahrzeuge gesunken, für Plug-in-Hybride entfällt sie ganz. Fortan konzentriert sich die Förderung für elektrische Fahrzeuge nur noch auf Kraftfahrzeuge, die nachweislich einen positiven Klimaschutzeffekt haben. Folgendes ändert sich:

### 1) Förderung, die seit dem 1.1.2023 gelten:

Die Förderung von Plug-In-Hybridfahrzeugen endete zum 31.12.2022. Ab dem 1.1.2023 beträgt der Bundesanteil der Förderung für batterieelektrische Fahrzeuge und Brennstoffzellenfahrzeuge mit Nettolistenpreis bis zu 40.000 Euro: 4.500 Euro; mit Nettolistenpreis zwischen 40.000 Euro und bis zu 65.000 Euro: 3.000 Euro. Der Kreis der Antragsberechtigten ändert sich bis 31.8.2023 nicht.

### 2) Förderung ab dem 1.9.2023

Die Förderung wird auf Privatpersonen beschränkt. Ansonsten bleiben die Förderkonditionen aus Punkt 1) unverändert.

### 3) Förderung ab dem 1.1.2024

Ab dem 1.1.2024 beträgt der Bundesanteil der Förderung für batterieelektrische Fahrzeuge und Brennstoffzellenfahrzeuge mit Nettolistenpreis bis zu 45.000 Euro: 3.000 Euro. Fahrzeuge mit höherem Nettolistenpreis erhalten keine Förderung mehr. Der Kreis der Antragsberechtigten bleibt auf Privatpersonen beschränkt.

Bei den oben genannten Fördersätzen handelt es sich jeweils um den Bundesanteil der Umweltbonus-Förderung inklusive der Innovationsprämie. Der Anteil der Hersteller beträgt, wie seit Einführung der Innovationsprämie, auch zukünftig 50 Prozent der Gesamt-Bundesförderung und kommt bei der Bestimmung der Gesamtförderung noch hinzu. Maßgeblich für die Förderung bleibt auch zukünftig das Datum des Förderantrags, der die Fahrzeugzulassung voraussetzt.

Neu ist, dass eine Rückabwicklung von Kauf bzw. Leasing, Fahrzeugwandlungen und vergleichbare Tatbestände unabhängig von der Mindesthaltedauer des Fahrzeuges der Bewilligungsbehörde unverzüglich anzuzeigen sind. Die Bewilligungsbehörde ist in diesen Fällen verpflichtet, bereits bewilligte Förderungen zurückzufordern. Der Zuwendungsempfänger ist verpflichtet, bereits bewilligte Förderungen vollständig zurückzuzahlen. Die Mittel für den Umweltbonus werden im Klima- und Transformationsfonds (KTF) bereitgestellt. Wenn sie ausgeschöpft sind, endet die Förderung mit dem Umweltbonus. Der Fördertopf beträgt 3,5 Milliarden Euro – 2,1 Mrd. Euro für 2023 und 1,4 Mrd. Euro 2024.

Quelle: Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe

EU-PARLAMENT:

# Verbrenner-Verbot vorerst vertagt

Das Europäische Parlament hat das Verbrenner-Aus ab 2035 mit 340 Ja- gegen 279 Neinstimmen zwar beschlossen, doch ob es wirklich kommt, bleibt fraglich. So vertagte der EU-Ministerrat nun wegen des Drucks aus einzelnen EU-Staaten seine abschließende Entscheidung.

Das vom Parlament avisierte Verbot soll Benzin- und Dieselfahrzeuge und ebenso Gasfahrzeuge (Erdgas/CNG und Autogas/LPG), Ethanol-Fahrzeuge (E85), Hybridfahrzeuge wie auch Plug-in-Hybridfahrzeuge betreffen. Nur noch sogenannte „Zero Emission Vehicles“, also Elektroautos (BEV, Battery Electric Vehicles) oder Brennstoffzellen-Elektrofahrzeuge (FCEV / Fuel Cell Emission Vehicles), die beim Betrieb kein CO<sub>2</sub> ausstoßen, sollen nach Parlaments-Auffassung ab 2035 in der Neuzulassung noch erlaubt sein.

Enttäuscht über das Parlaments-Votum für das faktische Verbrenner-Verbot zeigt sich der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) vor der Entscheidung des EU-Ministerrats: „Wer schnelle Erfolge bei der CO<sub>2</sub>-Reduktion erzielen will, muss den aktuellen Fahrzeugbestand in den Blick nehmen“, so deren Präsident Jürgen Karpinski. Umso mehr ist der ZDK nun erleichtert, dass die EU ihre Pläne noch einmal auf den Prüfstand stellt: „Wir teilen ganz klar das Ziel einer klimaneutralen Mobilität. Der Weg hin zur E-Mobilität hat jedoch noch viele Schlaglöcher. Erfolg ist kein Selbstläufer“, betont ZDK-Hauptgeschäftsführer Dr. Kurt-Christian Scheel.

## ZDK: Option E-Fuels muss offen bleiben

Mit E-Fuels, erzeugt aus erneuerbaren Energiequellen, könnten alle Fahrzeuge klimaneutral angetrieben werden, die das EU-Parlament aktuell noch auf der roten Liste führt. „Deswegen werben wir dafür, die Option E-Fuels offen zu halten. Damit könnten in Deutschland rund 46 Millionen Pkw mit Verbrennungsmotoren klimaneutral angetrieben werden, und die bestehende Tankstellen-Infrastruktur wäre vorhanden“, redet Scheel den politisch Verantwortlichen ins Gewissen.



Durch die jüngste Vertagung im EU-Ministerrat zum Verbrenner-Aus gebe es nunmehr die Chance, eine technologieoffene Lösung zu finden, die sowohl für das Erreichen der Ziele zur Dekarbonisierung des Straßenverkehrs als auch im Sinne der Autofahrerinnen und Autofahrer sei, die millionenfach auf ihre Fahrzeuge angewiesen sind. **pHes**

**i** Das deutsche Kfz-Gewerbe informiert zum Thema unter: [www.kfzgewerbe.de](http://www.kfzgewerbe.de)

TECHNO CLASSICA:

# Oldtimerkongress des Kfz-Gewerbes

Im Rahmen der Techno Classica in Essen veranstaltet das Deutsche Kraftfahrzeuggewerbe den Kongress „Wie fahren Oldtimer in die Zukunft?“. Der Oldtimerkongress am 13. April richtet sich an Fachbetriebe im Bereich Kfz- sowie Karosserie- und Fahrzeugbau, an Sachkundige der Kfz-Innungen, Ausbildungsverantwortliche und Interessierten der Branche. Zum Auftakt der Veranstaltung stellen das Deutsche Kraftfahrzeuggewerbe, der Verband der Automobilindustrie, der Verband der internationalen Kraftfahrzeughersteller und weitere Partner eine Studie zum Old- und Youngtimermarkt vor, die derzeit von BBE Automotive durchgeführt wird. Inhalte der Studie sind neben einer Analyse der nationalen und regionalen Fahrzeugbestände und deren monetärer Bewertung die Befragung von Endverbrauchern und Experten sowie eine Marktprognose.

„Wir freuen uns, dass wir eine neue Oldtimerstudie und auf der Techno Classica präsentieren können. Der Reiz des alten Bleches geht eben auch vom Riechen und Anfassen aus“, sagt Matthias Kemmer, Vorsitzender des Ausschusses Old- und Youngtimer im Kfz-Gewerbe. Viele Kfz-Meisterbetriebe spezialisieren sich auf die Restaurierung und Instandhaltung von Old- und Youngtimern. Mit dem Zusatzzeichen „Fachbetrieb für historische Fahrzeuge“ weisen sich Kfz-Betriebe durch entsprechendes Know-how und mit erfahrener Fachpersonal aus.



## Rundum-Service für den Truck

Beilharz-Nutzfahrzeuge bietet in Essen, Gelsenkirchen und Duisburg das komplette Leistungsspektrum rund um Truck, Trailer, Van und Bus. Angefangen beim Service über den Fahrzeugbau, bis hin zum Ersatzteilhandel. Im Bereich Service bietet Beilharz-Nutzfahrzeuge mit seinem Komplett-Service einen echten „One-Stop-Service“. Sämtliche Arbeiten, angefangen bei der KFZ-Technik über die Brems- und Prüftechnik, Karosserieinstandsetzung und Lackierung bis hin zum Wasch-Service, können bei nur einem „Stop“ in den Werkstätten durchgeführt werden. Das Ergebnis ist eine effektive und schnelle Bearbeitung ohne lange Standzeiten. Ausfallzeiten der Fahrzeuge werden auf ein Minimum reduziert. Das gilt natürlich auch, wenn es um Arbeiten in der Garantiezeit oder um die Abwicklung von Reparatur- und Wartungsverträgen geht. Denn innerhalb der Firmengruppe ist Beilharz-Nutzfahrzeuge u.a. autorisierte Servicevertragspartner der LKW- und Bushersteller Mercedes-Benz, Iveco, MAN und Solaris.

>> [www.beilharz.de](http://www.beilharz.de)

# KOMPLETT-SERVICE FÜR IHRE MOBILITÄT

Truck+Trailer-Service | Fahrzeugbau | Ersatzteile

Durch unsere Servicepartnerschaften verschiedener Hersteller bieten wir den kompletten Service für Truck, Trailer, Van

und Bus. Abgerundet wird unser Service durch unser Karosseriezentrum mit Richtechnik und Lackierzentrum.

Unser Service für minimale Standzeiten: [www.one-stop-service.de](http://www.one-stop-service.de)

**beilharz**  
NUTZFAHRZEUGE

Essen | Duisburg | Gelsenkirchen

# Großes Comeback der Fachmesse elektrotechnik



Über 18.000 Besucher strömten zur Fachmesse elektrotechnik in Dortmund.



**Nach der pandemiebedingten Zwangspause lockte die 43. Ausgabe der Fachmesse elektrotechnik vom 8. bis 10. Februar rund 18.700 Besucher in die Hallen der Messe Dortmund. Knapp 400 Aussteller aus 12 Ländern ließen sich die Fachmesse nicht entgehen und zeigten ihre Innovationen und Lösungen für Handwerk und Industrie. Im Fokus standen die drei Schwerpunktthemen Gebäudetechnik, Energietechnik und Industrietechnik.**

**A**uch das umfangreiche Rahmenprogramm und die Fachforen plus Sonderflächen wie Green Solutions, Touchpoint Innovation Digital und E-Haus sorgten laut Messe Dortmund für eine hervorragende Resonanz. Martin Böhm, Präsident des FEH NRW, dem fachlichen und ideellen Träger der Messe, zieht ein positives Fazit des Messe-Comebacks: „Die elektrotechnik ist nach der pandemiebedingten Zwangspause wieder richtig durchgestartet. Hier hat sich einmal mehr gezeigt: Der persönliche Austausch ist durch kein digitales Format ersetzbar. Geschäfte werden zwischen Menschen gemacht; im digitalen Kontakt sind wir alle austauschbar.“ Christian Heil, Hauptgeschäftsführer des FEH NRW, ergänzt: „Als fachlicher Träger der Messe liegt uns seit jeher auch das Rahmenprogramm sehr am Herzen – die Fachforen waren durchweg gut frequentiert. In diesem Jahr haben wir unser bisheriges Konzept noch einmal getoppt und für jeden der drei Schwerpunktbereiche zusätzlich zu

den Fachforen außerdem jeweils eine Sonderfläche angeboten.“

## Programm am Puls der Zeit

Vor Ort gab es in vier Messehallen reichlich Raum, um sich sowie die neuesten Trends und Produkte aus den Bereichen Digitales Bauen, Smart Home, Industrie 4.0, erneuerbare Energien oder auch Schaltschrankbau auf einem anspruchsvollen Marktplatz zu zeigen. Der Verbändestand **Treffpunkt** vom Fachverband Elektro- und Informationstechnische Handwerke Nordrhein-Westfalen (FEH NRW) und Bundesverband Elektro-Großhandel e. V. (VEG) bot den Fachbesuchern die Möglichkeit, sich über die Herausforderungen der Branche auszutauschen. Gut besucht waren die Fachforen **Gebäudetechnik** (powered by de), **Energietechnik** (powered by Elektropraktiker) und **Industrietechnik** (powered by VDE Verlag). Zudem begeisterte der **Business Talk** „Herausforderungen für die Gestaltung der Arbeitswelt von morgen“.

Die neue Sonderfläche **Green Solutions** kam in Zeiten der aktuellen Energiekrise besonders gut an. Hier informierte sich das Fachpublikum an zahlreichen Ständen über smarte Lösungen für eine effiziente Energie- und Mobilitätswende, PV-Anlagen, Wärmepumpen, Ladeinfrastruktur oder Energiemanagementsysteme. Der Gemeinschaftsstand **Touchpoint Innovation Digital**, auf dem Produkte zur Digitalisierung zum Anfassen und Ausprobieren vorgestellt wurden, lieferte den Anwesenden hochwertigen Input. Mehrere Einzelanbieter zeigten zukunftsweisende Produkte, Dienstleistungen und Neuheiten etwa aus den Bereichen Datenanalyse, KI oder Cyber Security.

Ebenfalls von großem Interesse war der von der Lichttechnischen Gesellschaft des Ruhrgebietes (LTGR) in Kooperation mit dem FEH NRW veranstaltete **10. Dortmunder Lichttag**. Hierbei drehte sich alles rund um das Thema Beleuchtung, Trends und Sicherheit.

# 500.000 Wärmepumpen jährlich



**Die Bundesregierung hat sich ein strammes Ziel gesetzt: Ab 2024 sollen mindestens 500.000 Wärmepumpen jährlich installiert werden. Der Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) stützt dieses Ziel – aber nicht bedingungslos. Jetzt hat die Bundesregierung einen Fahrplan mit konkreten Maßnahmen fürs Handwerk vorgelegt.**

**D**as Heizungsbauerhandwerk steht bereit, um das Aufbauprogramm Wärmepumpe zielgerichtet zum Erfolg zu führen“, sagt Helmut Bramann, Hauptgeschäftsführer des Verbands. Die Wärmepumpentechnologie spiele eine entscheidende Rolle dabei, die Wärmeversorgung im Gebäudebereich klimaneutral auszurichten. Das SHK-Handwerk will dennoch bei der Kundenberatung technologieoffen bleiben und „auch künftig aus einem breiteren Spektrum an technischen Lösungen beispielsweise auf Basis von Biomasse und anderen regenerativ erzeugten Energieträgern anbieten“. Wärmepumpen seien nicht für jedes Gebäude die passende Lösung. Außerdem bremsen die aktuelle Materialknappheit und der absehbar steigende Fachkräftebedarf den Aufbau der Kapazitäten. Der ZVSHK fordert deswegen die Einrichtung eines nationalen Kompetenzzentrums zur Fachkräftestärkung klimaschutzrelevanter Handwerke, das Maßnahmen rund um die Nachwuchs- und Fachkräfterekrutierung sowie -qualifizierung unterstützt.

## Maßnahmen fürs Handwerk

Die Bundesregierung hat im Februar 2023 einen „Fahrplan“ vorgelegt. Demnach soll die Wärmepumpen-Offensive mit Hilfe von 150 Maßnahmen umgesetzt werden. Beispiele fürs SHK-Handwerk sind z. B.:

- Überarbeiten, Bewerben und Ausrollen von Schulungsangeboten
- Wartungskampagne zum ordnungsgemäßen und effizienten Betrieb der Wärmepumpen im Bereich Sanitär, Heizung & Klima (u. a. Schulungsmodul, Checklisten, Vertragsmuster).
- Entwicklung eines digitalen Wärmepumpenchecks für den Gebäudebestand inklusive Schnittstellen zur Planungssoftware des Sanitär- Heizungs- und Klimahandwerks.
- Neues Weiterbildungsmodul „Wartung, Instandhaltung, Instandsetzung und Betriebsoptimierung von Wärmepumpenanlagen“ in Theorie und Praxis für Sanitär-, Heizungs- und Klima-Handwerk.
- Schulungsangebote der Fachschulen für Kälteanlagenbau zum Thema Hydraulik ausweiten (teils in regionaler Kooperation mit SHK-Handwerk).
- Erstellung einer Online-Plattform mit Best-Practice-Beispielen zu Wärmepumpen im Bestand für Endkunden.
- Entwicklung und Veröffentlichung jugendgerechter Video-clips (Social Media) zur Bewerbung neuer Ausbildungsberufe.

**Alle Maßnahmen siehe Website**

**Bundeswirtschaftsministerium: <https://bit.ly/3Z8gIQj>**

# Vorgehensweise bei Krankmeldungen

**Die Regelungen zum Nachweis der Arbeitsunfähigkeit wurden zum 01.01.2023 geändert. Die weitere Digitalisierung hat auch hier Einzug gehalten. Mit der Einführung der elektronischen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (eAU) ändern sich sowohl die Pflichten der Arbeitnehmenden als auch der Arbeitgebenden.**



Nach § 5 Abs. 1 S. 1 Entgeltfortzahlungsgesetz (EntgFG) ist ein Arbeitnehmender verpflichtet, im Fall seiner krankheitsbedingten Arbeitsunfähigkeit dem Betrieb die Arbeitsunfähigkeit und deren voraussichtliche Dauer unverzüglich mitzuteilen (sogenannte Anzeigepflicht). Zudem musste er bisher gemäß § 5 Abs. 1 S. 2 EntgFG eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung spätestens an dem darauffolgenden Arbeitstag vorlegen, wenn die Arbeitsunfähigkeit länger als drei Kalendertage andauerte (sogenannte Nachweispflicht).

## Neue Rechtslage ab dem 01.01.2023

Zum 01.01.23 trat der neu eingeführte § 5 Abs. 1a EntgFG in Kraft. Mit ihm wurde die Nachweispflicht der Arbeitnehmenden geändert. Diese Änderung entspricht den Regeln in § 109 SGB V, die das Verfahren zwischen Betrieb und gesetzlichen Krankenkassen regelt. Wichtig ist, dass die Anzeigepflicht der Arbeitnehmenden wie bisher bestehen bleibt. Diesbezüglich ändert sich also nichts.

## Wer muss was tun?

Für Arbeitnehmende und Betriebe gelten die jetzt folgenden Vorgehensweisen:

1. Der Arbeitnehmende stellt sich beim Arzt bzw. im Krankenhaus vor und lässt die Arbeitsunfähigkeit sowie deren voraussichtliche Dauer feststellen, gleichzeitig wird die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung – ausschließlich für den Arbeitnehmenden – ausgestellt.
2. Der Arbeitnehmende unterrichtet den Betrieb über die festgestellte Arbeitsunfähigkeit.

3. Die Arztpraxis oder das Krankenhaus übermittelt die Arbeitsunfähigkeitsdaten elektronisch an die Krankenkasse.
4. Der Betrieb ruft die Daten elektronisch bei der zuständigen Krankenkasse ab. Dies erfolgt durch eine Anfrage des Betriebes z. B. durch das Entgeltprogramm an die gesetzliche Krankenkasse.
5. Die Krankenkasse stellt dem Betrieb in der eAU folgendes zum Abruf zur Verfügung:
  - den Namen des Arbeitnehmenden
  - den Beginn und das Ende der Arbeitsunfähigkeit
  - das Datum der ärztlichen Feststellung der Arbeitsunfähigkeit
  - die Kennzeichnung als Erst- oder Folgemeldung
  - die Angabe, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass die Arbeitsunfähigkeit auf einem Arbeitsunfall/sonstigen Unfall etc. beruht.
  - Der Betrieb erhält automatisch eine Meldung, wenn die Krankenkasse feststellt, dass die Entgeltfortzahlung wegen anrechenbarer Vorerkrankungen ausläuft. Der Betrieb kann auch Dritte (z. B. Lohnbüro/Steuerberater) mit dem Abruf der Meldung bei der Krankenkasse beauftragen.

## Kann mit dem Arbeitnehmenden etwas anderes vereinbart werden?

Nein, das geht nicht. Betriebe können mit Arbeitnehmenden nicht wirksam vereinbaren, dass sie ihnen auch nach der Einführung der eAU die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung vorlegen müssen. Eine solche Verpflichtung

stellt eine nachteilige Abweichung vom EntgFG dar. Aus diesem Grund ist es auch nicht zulässig, dies wirksam in einer Betriebsvereinbarung zu vereinbaren. Entsprechende Regelungen sind unwirksam und sollten daher insbesondere in zukünftigen Arbeitsverträgen und bestehenden Betriebsvereinbarungen einer Prüfung unterzogen werden. Es wird daher dringend empfohlen in neuen Arbeitsverträgen und/oder Betriebsvereinbarungen keine Vorlagepflicht mehr zu vereinbaren, um Nachteile zu vermeiden.

## Muss der Arbeitnehmende weiterhin mitteilen, dass er arbeitsunfähig ist?

Ja, das muss er! Die Feststellungspflicht ist von der Anzeigepflicht des arbeitsunfähigen Arbeitnehmenden zu unterscheiden. Für den Arbeitnehmenden besteht weiterhin die Pflicht, dem Betrieb unverzüglich die Arbeitsunfähigkeit und deren voraussichtliche Dauer mitzuteilen. Diesbezüglich bleibt alles wie es bisher war. Die Anzeigepflicht wird sogar eine stärkere Bedeutung bekommen. Denn nur, wenn der Arbeitgebende von der Arbeitsunfähigkeit des Arbeitnehmenden und deren voraussichtlicher Dauer Kenntnis erlangt, kann er sich an dessen Krankenkasse wenden, um die dort vorhandenen Daten der eAU abzurufen.

In der Praxis wird sich herausstellen, welche arbeitsrechtlichen Konsequenzen sich mit der Einführung der eAU insbesondere in abmahnungs- und kündigungsrelevanten Bereichen ergeben werden.

Frank Breidenbach



## 125 Jahre Tischler-Innung

Die Tischler-Innung feiert dieses Jahr ihr 125. Jubiläum. Zum Auftakt der diesjährigen Feierlichkeiten traf sich die Innung am 09.02.2023 im „kulturiges“ im Hamborner Rathaus zu einer Innungsversammlung. Michael Schmeling, Obermeister der Partner-Innung Mülheim-Oberhausen richtete im Namen seiner Innung Glückwünsche aus.

In Hamborn traf sich am 09.02.1898 die Tischler aus Hamborn, um die Entscheidung zu treffen, die Schreiner-Innung Hamborn, aus der die Tischler-Innung Duisburg hervorging, zu gründen.

Voraussichtlich im August wird die Innung eine große Feierlichkeit veranstalten.

## Silberner Meisterbrief für Ralf Pauschert

Sonst verleiht er gerne Ehrungen an die Kollegen - jetzt stand er selbst im Mittelpunkt. Durch seinen Stellvertreter Arnd Sondermann wurde Ralf Pauschert, Obermeister von der Steinmetz- und Bildhauerinnung, der Silberne Meisterbrief der Handwerkskammer Düsseldorf verliehen. Mit beiden freut sich Geschäftsführer Dr. Frank Bruxmeier (r).



## Die Besten im Elektrohandwerk

Für das Jahr 2022 wurden zuletzt 44 Lehrlinge im Elektrohandwerk freigesprochen. Kreishandwerksmeister (und Obermeister der Innung) Lothar Hellmann gratulierte den Prüfungsbesten: Torben Pütter (Bild links) ist Jahresbester der Innung und an vierter Stelle in Nordrhein-Westfalen. Zweiter Innungsbester ist Henrik Lauenburger (Bild rechts). Er schaffte es sogar in NRW mit Platz 2 aufs Treppchen. Ausbildungsbetrieb in beiden Fällen war die Elektro Venn GmbH.



# Lossprechung im Bildungszentrum Handwerk

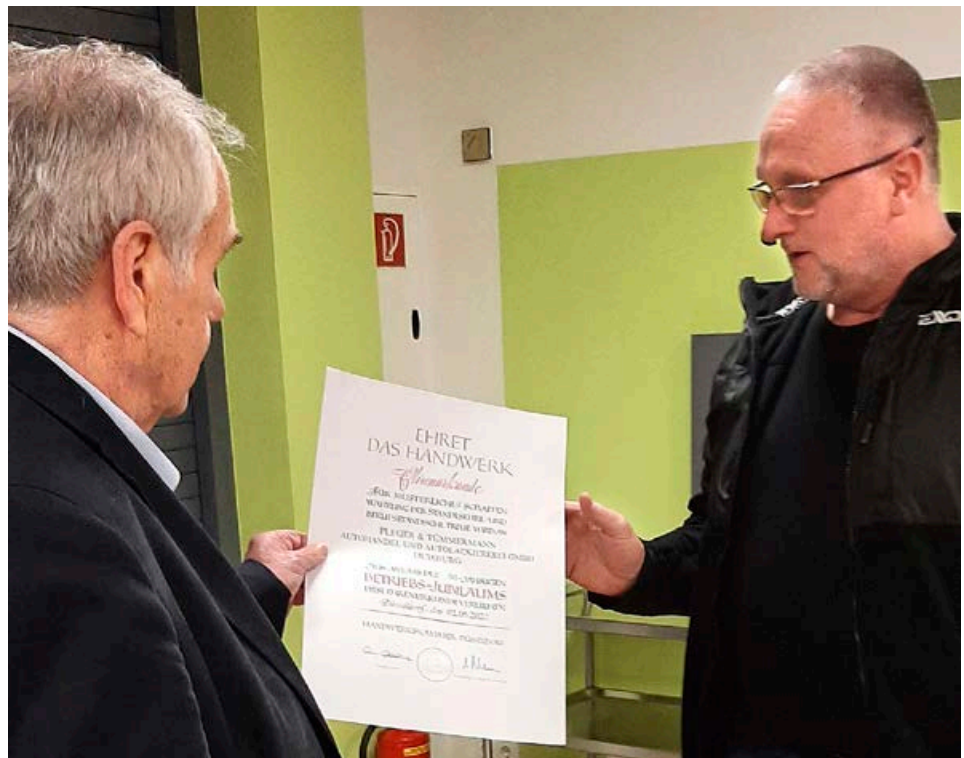


Am 10.02.2023 konnten 36 Auszubildende im Beruf zum Anlagenmechaniker Sanitär-Heizung-Klima ihre Gesellenbriefe aus den Händen des Obermeisters, Uwe Schöbel, entgegennehmen. Zuvor wurde die Feierstunde im Bildungszentrum Handwerk Duisburg durch die Grußworte von Obermeister Uwe Schöbel und Oberstudienrat Gerald Manthey, eröffnet. Prüfungsbester mit der Gesamtnote 2 (84%) wurde Herr Lukas Hebink (Bild rechts) von der Firma Sani-Tec Sanitär- und Heizungsbau GmbH.



## Innung des Kraftfahrzeughandwerks Duisburg Energiespartipps und Ehrung

Ende des Jahres fand die Jahreshauptversammlung der Innung des Kraftfahrzeughandwerks Duisburg im Bildungszentrum Handwerk in Neumühl statt. Obermeister Günter Schröers konnte rund 30 Inhaber und Gäste zu dieser Versammlung begrüßen, darunter den Referenten des Abends, Dipl.-Ing. Michael Olesch: Der Technische Berater beim Landesverband NRW referierte zum hoch aktuellen Thema „Energieeffizienz im Betrieb - Wo kann Geld gespart werden?“. Er gab viele nützliche Tipps für die Betriebe. Nach dem traditionellen Grünkohlessen und den Regularien konnte der Obermeister noch Frank Tümmermann, dem Geschäftsführer der Firma Pleger & Tümmermann Autohandel und Autolackiererei GmbH, die Ehrenurkunde der Handwerkskammer Düsseldorf zum 50-jährigen Firmenjubiläum überreichen.



Obermeister Günter Schröers (links) überreicht Frank Tümmermann die Ehrenurkunde der Handwerkskammer Düsseldorf zum 50-jährigen Firmenjubiläum





## Bronzene Medaille für Angela Ohletz

Am 02.02.2023 übergab Kreishandwerksmeister Lothar Hellmann Angela Ohletz die bronzene Medaille der Handwerkskammer Düsseldorf anlässlich ihres 25. Betriebsjubiläums. Frau Ohletz unterstützt ihren Ehemann seit dem 01.02.1998 bei der Betreuung der Immobilien der Kreishandwerkerschaft. Herr Hellmann bedankte sich für ihren Einsatz.

## Vorstandsmitglied Volker Blastik

Auf der Vollversammlung am 01.02.2023 wurde Volker Blastik, Obermeister der Baugewerks-Innung, als Nachfolger seines unlängst verstorbenen Vaters Heinz-Josef Blastik für den Rest der Amtsperiode als weiteres Vorstandsmitglied gewählt.



## Bronzene Medaille für Harald Ohletz

Am 22.12.2022 übergab Kreishandwerksmeister Lothar Hellmann Herrn Harald Ohletz die bronzene Medaille der Handwerkskammer Düsseldorf anlässlich seines 25. Betriebsjubiläums. Harald Ohletz kümmert sich seit dem 01.09.1997 als Hausmeister stets hilfsbereit um die Belange der Kreishandwerkerschaft, deren Mitglieder und Mitarbeiter. Herr Hellmann bedankte sich für seinen Einsatz und hofft auf viele weitere gute Jahre.

Das nächste Special in der September-Ausgabe:

# Büroorganisation und IT

- Nützliche Tipps und Tricks
- Die passende IT im Büroalltag

SCHON JETZT  
VORMERKEN!

Erscheinungstermin: 36. KW

Anzeigenschluss: 18. August 2023

Druckunterlagenschluss: 21. August 2023

Bei Fragen wenden Sie sich an unsere  
Medienberaterin Monika Droege  
Tel. 0234 / 9214111  
[monika.droege@skala.de](mailto:monika.droege@skala.de)



**Alexander Kranki**

Alter: 59 Jahre  
Beruf: Geschäftsführer der Krankikom GmbH  
Schulabschluss: Abitur an der Otto-Pankok-Schule in Mülheim an der Ruhr, Dipl.-Ing. Maschinenbau an der RWTH Aachen  
Familienstand/Kinder:  
Verheiratet, drei erwachsene Kinder  
Sternzeichen:  
Jungfrau... macht aber keinen Unterschied  
Hobbys: Meine Familie und mein Beruf

## 22 Fragen an Alexander Kranki

Unternehmer und Vorsitzender des Vereins „Wirtschaft für Duisburg“

**Meine Aufgabe liebe ich, weil...**

sie mir jeden Tag die Möglichkeit gibt, Dinge zum Besseren zu verändern.

**Mein Traumberuf als Kind war...**

Chef der NASA zu sein und Raumschiffe zum Mond, zum Mars und zu den Sternen zu schicken.

**Als Vorsitzender des Vereins in Duisburg zu arbeiten ist besonders spannend weil...**

in der Stadt gerade eine Aufbruchstimmung herrscht, die vieles möglich macht.

**Meine Mitstreiter schätzen an mir... da müssen sie die fragen!**

**Ich schätze an meinen Mitstreitern...** wenn es nicht um's Taktieren geht, sondern um die Sache.

**Am Handwerk schätze ich...**

das gute Gefühl, das sich einstellt, wenn jemand genau weiß, was er tut und wie es geht.

**Ich gerate in Rage...**

wenn ich mich darüber ärgere, dass ich Mist baue.

**Ich tanke auf...**

wenn ich auf's Meer schauen darf, ersatzweise auf einen See oder einen großen Fluss.

**In meiner Freizeit...**

gehe ich gern mit meiner Familie oder Freunden ins Kino und sehe Filme.

**Ich lebe gern im Ruhrgebiet...**

weil es eine unterschätzte, vielfältige Region mit hoher Lebensqualität ist, weil mir die Menschen hier gefallen und weil man die vielen Probleme der Region immer auch als Chance begreifen kann, etwas neu und besser zu gestalten.

**Wenn nicht hier, würde ich am liebsten...** halt anderswo leben. Wäre sicher nicht so cool, aber wahrscheinlich ok.

**Urlaub mache ich am liebsten...**

im Norden, wo es nicht so warm ist (jedenfalls im Sommer).

**Auf eine einsame Insel muss mit...** das Internet.

**Mein größtes Laster ist...**

in Rage geraten, wenn ich mich darüber ärgere, dass ich Mist baue.

Drei Dinge, die ich am meisten hasse, **sind...** ich weiß nicht, ich glaube, ich hasse gar nichts so richtig.

Drei Wünsche, die mir eine Fee erfüllen **soll...** 1. Dass ich mir nichts wünsche, was ich bereue, wenn es eintritt. 2. Mehr Tore für den MSV. 3. Drei weitere Wünsche.

**Mein Lieblingsbuch ist...**

Der Herr der Ringe von J.R.R. Tolkien.

**Im Theater/Kino/TV sehe ich mir am liebsten...**

Filme im (meist englischen) Original an.

**Für einen Tag möchte ich in die Haut von ...**

Bill Murray im Film „Und täglich grüßt das Murmeltier“.

**Mein Vorbild ist...**

schwierige Frage. Ich habe kein Vorbild – jedenfalls nicht eines, sondern viele, an denen ich unterschiedliche Aspekte bewundere.

**Mein Lebensmotto ist...**

Wer nicht anfängt, wird nicht fertig.

Als Henkersmahlzeit lasse ich mir **auf-tischen...** Ein Nordseekrabbenbrötchen.

## Impressum



### DUISBURGER HANDWERK – Offizielles Magazin der Kreishandwerkerschaft Duisburg

Herausgeber:  
Kreishandwerkerschaft Duisburg  
Düsseldorfer Straße 166  
47053 Duisburg  
Tel. 0203 99634-0 - Fax: 0203 99634-35  
www.handwerk-duisburg.de  
Mail: info@handwerk-duisburg.de

Verlag:  
RDN Verlags GmbH  
Fachverlag für Wirtschaftspublizistik  
Anton-Bauer-Weg 6  
45657 Recklinghausen  
Tel. 02361 490491-10  
Fax: 02361 490491-29  
www.rdn-online.de  
E-Mail: redaktion@rdn-online.de

Chefredaktion:  
Stefan Prott

Redaktion:  
Dr. Frank Bruxmeier (verantwortl. für den Inhalt), Daniel Boss, Claudia Schneider

Anzeigen:  
Monika Droege  
Tel.: 0234 9214111  
E-Mail: monika.droege@skala.de



Titelbild: retrorocket

Layout:  
Lars Morawe, K.H. Hildebrandt  
(Typoliner Media), Marisa Fonseca

Satz und Lithografie:  
Jens Valtwies,  
K.H. Hildebrandt (Typoliner Media)

Druck und Vertrieb:  
Silber Druck, Lohfelden

Bezugsbedingungen:  
Für die Innungsmitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelbezug über die Kreishandwerkerschaft ELW zum Preis von 2,- Euro.

Erscheinungstermin: Vierteljährlich – März, Juni, September, Dezember

Anzeigenschluss:  
Jeweils am 15. des Vormonats.  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 13.  
Nachdruck – auch auszugsweise – nur unter Quellenangabe und mit Belegexemplar an den Verlag.



**DIE  
KRANKENKASSE,  
DIE PRIVATE  
ZUSATZ-  
VERSICHERUNGEN  
ZAHLT.**



**Einfach Geld zurückholen:  
mit dem neuen Dreifach-Bonus.**

Bis zu 100% Zuschuss für private Kranken- und Pflege-  
zusatzversicherungen sowie Auslandsreisekranken-,  
Berufsunfähigkeits- und Unfallversicherungen.

Weitere Infos unter: [ikk-classic.de/dreifachbonus](http://ikk-classic.de/dreifachbonus)

 **ikk classic**  
Ihre Gesundheit. Unser Handwerk.



# Unser Business-Center: Einfach, schnell, professionell.

## Der direkte Draht für Firmenkunden zur Sparkasse: Unser Business-Center

Manche Dinge müssen nicht nur gut gemacht sein, sondern auch schnell gehen – vor allem, wenn sie Ihre Firma betreffen. Deswegen machen wir es unseren Firmenkunden mit unserem Business-Center besonders einfach, ihre finanziellen Angelegenheiten schnellstmöglich zu erledigen.

Denn beim Business-Center haben Firmenkunden nicht nur einen Ansprechpartner für ihre Finanzen, sondern gleich ein ganzes Team an ausgebildeten Geschäftskundenberatern.

Alles, wofür bisher ein Termin in der Geschäftsstelle notwendig war, erledigen wir sofort – am Telefon, per E-Mail oder per Video-Beratung.

Sie genießen dabei u. a. folgende Vorteile:

- Hohe Erreichbarkeit, montags bis donnerstags von 8 bis 17 Uhr, freitags von 8 bis 14 Uhr.
- Schnelle und einfache Lösungen für Ihre finanziellen Anliegen.
- Beratung zu Finanzierungen, Versicherungen, Kreditkarten und vieles mehr.

Sie erreichen uns per Telefon **0203 2815-9400**  
oder per Mail: **business-center@spk-du.de**



[sparkasse-duisburg.de/  
business-center](https://sparkasse-duisburg.de/business-center)

